Jahresbericht 2019

Die
Nachbarschaftshilfe
deutsche und ausländische
Familien

Goethestr. 53
80336 München

Telefon 089 536 667
089 537 102
Telefax 089 538 595 87

www.die-nachbarschaftshilfe.de

Träger:
Verein „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.“

Inhaltsverzeichnis

1. Organisatorische Daten und Rahmenbedingungen....4
1.1 Finanzielle Rahmenbedingungen....4
1.2. Personelle Besetzung....4
1.3. Freiwilliges Soziales Jahr und Praktika....4
2. Zielsetzung und Zielgruppen....4
2.1. Zielsetzung....4
2.2. Zielgruppen....5
3. Arbeitsmethoden und Angebotsstruktur....5
4. Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2019....5
4.1. Interreligiöse Arbeit 5
4.1.1 Führung durch die griechisch-orthodoxe Salvatorkirche....5
4.1.2. Erzählnachmittag: Engel in verschiedenen Religionen....6
4.1.3. Vortrag: ein interreligiöser Ashram in Süd-Indien....6
4.1.4. Vortrag: Fundamentalismus und Radikalisierung im Hinduismus....6
4.1.5 LiteraturMenü: Christen in Indien....6
4.1.6. Vortrag: Islamische Bestattung....7
4.1.7. redeWENDUNG – Speed-Dialoge zwischen Muslim*innen und Nicht-Muslim*innen....7
4.1.8. Besichtigung russisch-orthodoxe Kirche d. Neu-Märtyrer und Bekenner Russlands....7
4.2. Arbeit mit älteren Menschen....8
4.2.1. Treffpunkt Filmcafé....8
4.2.2. Internationales Büffet....8
4.2.3. Interkulturelle Begegnung für ältere Menschen „Senioren feiern international“....9
4.2.4. Osternachmittag....9
4.2.5. Griechisches Weinfest....9
4.2.6. Filmnachmittag: Bella und Oma – Zwei alte jüdische Damen in Berlin....10
4.2.7. Sommernachlese: Mit dem eBike durch ein Kleinod des Piemont....10
4.2.8. Reihe: „Kulturen erleben...“....10
4.2.9. Stammtisch der Erinnerungen für GiesingER....11
4.2.10. Internationales Adventssingen....11
4.3. Stadtteilarbeit in Freimann/ Internationales Zirkusprojekt „JoJo“....11
4.3.1. Zirkusvorführungen....12
4.3.2. Besondere Aktivitäten....12
4.3.3. Zirkuspädagogische Arbeit, Elternarbeit und Organisatorisches....13
4.4. Interkulturelle Begegnung....14
4.4.1. Türkisch-Bayerischer Mai-Tanz....14
4.4.2. Tag der Offenen Gesellschaft....14
4.4.3. Griechisch-Bayerischer Abend....14
4.5. Interkulturelle Bildung....15
4.5.1. Konversationskreis „Trau Dich, deutsch zu sprechen!“....15
4.5.2. Singbar....16
4.5.3. „Kochen und Erzählen – Geschichten aus der Ferne und der Heimat“....16
4.5.4. Workshop: Vorurteile – hat doch jeder?!....16
4.5.5. Vortrag: Rechte (Jugend)Bewegungen – von „Lederhosenrevolte“ und „Genderwahn“....17
4.5.6. Wochenendseminar: Ernährung rund um die Welt....17
4.5.7. Vortrag: Was ist ein Kind in Afghanistan?....18
4..5.8. Vortrag: Was ist ein Kind im Senegal?....18
4.5.9. Rundgang und Workshop „Postkoloniale Spuren in München“ 18
4.5.10. Vortrag: Menstruation im interkulturellen Vergleich....18
4.6. Arbeit mit Flüchtlingen....19
4.6.1. Afghanisch-deutsches Jugend-Treffen: Einladung zum afghanischen Essen....19
4.6.2. Sommerlager d. Lutherkirche: Ein Abend mit deutschen u. Afghanischen Jugendlichen...19

4.6.3. Kuchenverkauf für Kinder in Afghanistan bei Oi‘s Giasing....19
4.6.4. Interkultureller Workshop mit der deutschen und afghanischen Jugend....19
4.7. Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung....20
4.7.1 Einzelfallhilfe, Kooperation und Vernetzung....20
4.7.2 Veranstaltungen....21
4.7.2.1. Veranstaltungsreihe „Was weiß ich? Was weißt du?“....21
4.7.2.2. Reihe Natur heilt....22
5. Arbeit mit Ehrenamtlichen....22
6. Kooperation und Vernetzung....23
6.1. Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH....23
6.2. Netzwerk demokratische Bildung 23
6.3. Netzwerkfrühstück des Evangelischen Migrationszentrums....23
6.4. Gremien auf Stadtebene....23
6.4.1.Fachbasis Nachbarschaftshilfen....23
6.4.2. Stadtteilarbeit....23
6.5. Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden 24
6.6. Das Dekanat....25
6.6.1. Evangelische Dienste München / Dekanatssynode / Prodekanatssynode München-Mitte…25
6.6.2. Teilnahme an kirchlichen und gesellschaftspolitischen Empfängen und Ehrungen....25
6.7. Kolibri – Interkulturelle Stiftung....26
7. Öffentlichkeitsarbeit....26
8. Fundraising und Sponsoring....26
9. Fortbildung....27
9.1. Betzavta Fortbildung....27
9.2. Interkulturelle Fallberatung....27
9.3. Flucht, Migration und Behinderung – Wege zu Teilhabe und Engagement 27
9.4. Rechtliche Grundlagen für die Behindertenarbeit....27
10. Bilanz und Perspektiven....27
10.1. Ehrenamtliche....27
10.2. Kooperationen....27
10.3. Interreligiöse und interkulturelle Begegnung und Bildung, Arbeit mit älteren Menschen...28
10.4. Einzelfallhilfe, Information und Beratung....28
10.5 Menschen mit Behinderungen und chronisch Kranke....28
11. Finanzierung....28
12. Danksagungen....29

1. Organisatorische Daten und Rahmenbedingungen

Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien besteht seit dem 01.04.1985. Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchengemeinden St. Lukas, St. Matthäus, Lutherkirche, Philippuskirche, Himmelfahrtskirche, Gethsemanekirche und Hoffnungskirche in den Stadtteilen Lehel, Ludwigsvorstadt, Giesing, Sendling und Freimann.
Seit 1989 gibt es den Arbeitsbereich „Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderungen“.
1997 kam als Unterprojekt das Stadtteilzirkusprojekt „JoJo“ in Freimann dazu.
Träger der Nachbarschaftshilfe ist der Verein „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.”.

1.1 Finanzielle Rahmenbedingungen

Rund 75 % der Gesamtkosten werden durch das Sozialreferat der LH München gefördert, 11 % der Mittel sind kirchliche Zuschüsse (Evangelisches Landeskirchenamt, Prodekanat, Beiträge der Kirchengemeinden) und sonstige öffentliche Mittel betragen ca. 1 %. Der Eigenanteil muss durch Spenden, Stiftungsmittel, Teilnehmendenbeiträge, Sponsoring, Bußgelder, Einnahmen aus Veranstaltungen und Einzelzuschüsse zu Maßnahmen und Sonderprojekten und Eigenmittel des Trägervereins aufgebracht werden.

1.2. Personelle Besetzung

- Helga Hügenell, Geschäftsleitung
- Teresa Niessen, Kulturwissenschaftlerin M.A, ganztags, Ansprechpartnerin für die Kirchengemeinden St. Lukas, St. Matthäus, Evangelische Kirchengemeinde Freimann
- Kathrin Neumann, halbtags, Osmanistin M.A. und Lehrerin DaZ, Ansprechpartnerin für die Kirchengemeinden Lutherkirche, Philippuskirche in Giesing und Himmelfahrtskirche und Gethsemane in Sendling
- Maia Markova, ganztags, zuständig für den Bereich Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund
- Honorarkräfte

1.3. Freiwilliges Soziales Jahr und Praktika

Seit mehreren Jahren arbeiten junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres bei der Nachbarschaftshilfe mit. 2019 war die Stelle unbesetzt.
Zu ihren pädagogischen Arbeitsfeldern gehören:

- das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ im Stadtteil Freimann
- die Mitarbeit beim Internationalen Kinder-Zirkus TRAU DICH
- die Mitarbeit bei weiteren Veranstaltungen und Angeboten
- eigene Teilprojekte unter Anleitung
- Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungstätigkeiten

Es besteht auch die Möglichkeit Praktikas zu absolvieren.

2. Zielsetzung und Zielgruppen

2.1. Zielsetzung

Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien definiert ihre Arbeit durch das interkulturelle und generationsübergreifende Verständnis von „Nachbarschaft” und hat das Ziel, die Verständigung zwischen Münchner*innen verschiedener Nationalitäten und Religionen zu fördern und so gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Rassismus entgegen zu wirken.
Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien schafft Verbindungen zwischen den Strukturen haupt- und ehrenamtlicher Arbeit auf Stadtteil- und Gemeindeebene, fördert Eigeninitiativen und Selbsthilfe, sowie die Vernetzung von Angeboten in den Stadtteilen.
Ziel ist, für Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund vielfältige Möglichkeiten zu persönlichen Begegnungen zu schaffen, sie zu sozialem und politischem Engagement zu ermuntern und

sie für ein aktives Eintreten gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rassismus zu gewinnen. All diese Maßnahmen sollen einen Beitrag zum sozialen Frieden in München leisten.

2.2. Zielgruppen

Zielgruppen sind Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Geflüchtete, Asylbewerber*innen und Menschen mit körperlicher Behinderung und chronisch Kranke.
Die Nachbarschaftshilfe ist Anlaufstelle für Menschen aller Altersgruppen, die an interkultureller und interreligiöser Verständigung interessiert sind, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, aber auch für Menschen, die Hilfe benötigen, sowie Haupt- und Ehrenamtliche, sowohl überregional als auch in den fünf Stadtteilen und Kirchengemeinden.

3. Arbeitsmethoden und Angebotsstruktur

Da die Zielgruppen, Inhalte und die strukturellen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind, arbeitet die Nachbarschaftshilfe mit vielfältigen Methoden und einer breit gefächerten Angebotsstruktur. Dadurch gelingt es, Verbindungen herzustellen zwischen Einzelpersonen, Familien, Gruppen, städtischen, kirchlichen und sozialen Einrichtungen und Initiativen, sowie soziale Netzwerke in den einzelnen Stadtteilen zu bilden.
Arbeitsschwerpunkte und -ziele der Nachbarschaftshilfe sind

- Interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Bildung
- Angebote für Menschen mit Behinderung
- eine breit angelegte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Eigeninitiativen zu initiieren, zu fördern und zu begleiten
- Ehrenamtliche zu motivieren, zu qualifizieren und zu begleiten
- Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit
- Kooperationen und Vernetzung
- eine bedarfsorientierte Planung und Qualitätssicherung
- Berücksichtigung des Gender Mainstreaming Gedankens, sowohl in der Personalentwicklung als auch in der Programmplanung

Diese Ziele werden umgesetzt bei Veranstaltungen mit kulturellen, religiösen und politischen Inhalten, bei Festen und Begegnungsveranstaltungen, Seminaren und Kursen, in Aktions- und Selbsthilfegruppen und in Einzelkontakten.
Bei Veranstaltungen im kommunalen wie im kirchlichen Bereich werden Kooperationen und Vernetzung angestrebt.

4. Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2019

4.1. Interreligiöse Arbeit

Die interreligiöse Begegnung und Verständigung war auch im Arbeitsjahr 2019 einer der Arbeitsschwerpunkte der Nachbarschaftshilfe. Bei den Veranstaltungen wurden Grundlagen, wichtige Informationen über die religiöse Praxis, Zeremonien und kulturelle Traditionen der jeweiligen Religion vermittelt.

4.1.1. Führung durch die griechisch-orthodoxe Salvatorkirche: Eine Führung durch die Orthodoxie

Am 21.02.2019 fand diese Führung durch die Salvatorkirche in Kooperation mit dem ASZ-Sendling statt. Als Führerin hatte die Salvatorkirche keinen Geistlichen sondern Frau Monika Wildfeuer gestellt, die sehr anregend über die Geschichte der Kirche berichtete und an Hand von architektonischen Elementen auf die Besonderheiten des orthodoxen Glaubensverständnisses einging.
Die Führung war mit 35 Personen sehr gut besucht. Am Ende wurden im Stehen Kaffee und Kuchen angeboten.

4.1.2. Erzählnachmittag: Engel in verschiedenen Religionen

Am 25.02.2019 lud die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe zu einem Vortrag über Engel in verschiedenen Religionen in das Gemeindehaus der Lutherkirche ein, den sie auch selber hielt. Wie immer waren im Publikum deutsche und griechische Gäste. Die Referentin hatte ein besonderes Augenmerk auf die Auswahl der Engelsbilder gelegt, weil sich in jeder Kultur sehr viel Liebe und künstlerisches Vermögen in die Malerei von Engelsbildern legt. 20 Personen sahen interessiert die vielfältigen Bilder zu den Engeln verschiedener Zeiten, Kulturkreise und Religionen an. Interessant war es, wieder die Gemeinsamkeiten in der Vielfalt zu sehen.

4.1.3. Vortrag: ein interreligiöser Ashram in Süd-Indien: Ein indischer Jesuiten-Pater erzählt

Am 09.03.2019 kam Pater Sebastian Painadath SJ aus Indien in die Philippuskirche. Er hat in Deutschland studiert und spricht ausgezeichnet Deutsch. Es wurden viele aktuelle Themen angesprochen. U.a. dass viele Konflikte, die den Religionen zugerechnet werden, in den Bereich der Kultur gehören. Dass ohne Spiritualität die Wurzel der Religiosität in Europa weiter vertrocknen wird. Etc. Es war ein sehr guter Einstieg in viele Themen. Im Anschluss an das Gespräch zeigte Pater Sebastian einen Film über seinen interreligiösen Ashram. Sowohl das Gespräch als auch der Film kamen sehr gut an. Und auch der Referent war mit dem Publikum und dem Abend sehr zufrieden und senkte deshalb sein eigenes Honorar. Mit 27 Teilnehmenden war der Abend sehr gut besucht.
Die Veranstaltung wurde gefördert von der Evangelischen Landeskirche Bayern.

4.1.4. Vortrag: Fundamentalismus und Radikalisierung im Hinduismus: Wird Indien eine Hindu-Nation?

Für den Vortrag am 16.05.2019 in der Philippuskirche konnten wir als Referenten Clemens Jürgenmeyer, Indologe und Sozialwissenschaftler vom Bergstraesser-Institut in Freiburg , gewinnen, der extra für den Vortrag aus Freibug angereist war.
Der Referent hatte eine ansprechende Art zu erzählen und berichtete auf unterhaltsame Weise aus der Fülle seines Wissens. Dabei räumte er mit allgemein anerkannten Überzeugungen auf wie der, dass in Indien sämtliche Hindus an die Wiedergeburt glaubten. Die sei nicht so, berichtete er und brachte als Beleg Umfragen zum Thema an. Die Erklärungen zum indischen Mehrheitswahlrecht, ein Erbe der englischen Kolonialzeit, warfen ein neues Licht auf die Wahlergebnisse in Indien etc.
An den einstündigen Vortrag schloss sich eine Stunde mit Publikumsfragen an. Der Referent war sehr zufrieden und sagte, ein solches Publikum wünsche man sich.
Die Veranstaltung wurde gefördert von der Ev. Landeskirche Bayern.

4.1.5. LiteraturMenü: Christen in Indien – Kein Widerspruch sondern ein reiches Erbe

Das Thema dieses LiteraturMenüs, das am 06.07.2019 im Gemeindesaal der Lutherkirche stattfand, entstand aus dem Interesse an nicht-europäischen Formen des Christentums als Anregung für die Reflexion des eigenen Glaubens hier in Deutschland. Künstlerischer Mittelpunkt des Abends war der Tänzer Dr. Saju George SJ, der als Jesuit eine Tanzausbildung machen durfte, dann aber statt einer Karriere als Tänzer ein Hilfsprojekt in den Slums von Kalkutta initiiert und betreut hat. Jedes Jahr tourt er z.T. als Solo-Tänzer, z.T. mit seinen Tanz-Schüler*innen durch Europa, um Geld für sein Hilfsprojekt zu ertanzen. Bei diesem Anlass hatte die Mitarbeiterin der NB Saju George in der Jesuiten-Kirche St. Michael gesehen. Aus dieser Begegnung entstand das Projekt der Christen in Indien, das inhaltlich in München, tänzerisch aber in Kalkutta entwickelt wurde.
Die Veranstaltung lief ausgezeichnet. Es stellte sich raus, dass ein Teil der afghanischen Helfer durch indische Filme, die sie in ihrer Heimat gesehen hatten, Hindi sprachen. Das führte dazu, dass sie sich sowohl mit der indischen Köchin als auch mit dem Tänzer auf Hindi unterhalten

konnten. Das machte auf die Ehrenamtlichen, die in der Küche halfen, einen enormen Eindruck. Sämtliche Küchenvorbereitungen, bei denen sie geholfen haben, liefen wegen des schönen Wetters im Garten ab, was atmosphärisch leicht und fröhlich war. Der Kulturteil selbst wurde trotz einer gewissen Überlänge mit großer Begeisterung aufgenommen. „Aus einem Guss“ sei das Bühnenprogramm gewesen, sagte einer der Gäste begeistert. Das anschließende Essen war sehr gut gelungen. Die Gäste saßen noch lange und unterhielten sich in immer neuen Kombinationen. Es waren ca. 65 Gäste gekommen.
Die Veranstaltung wurde gefördert von der Ev. Landeskirche Bayern.

4.1.6. Vortrag: Islamische Bestattung

Was passiert, wenn ein Mensch muslimischen Glaubens in München stirbt? Mit welche Riten und Zeremonien verabschieden ihn Freunde und Familie? Ist das überhaupt nach den religiösen Vorschriften möglich? Beim Vortrag und Austausch am 25.07.2019 ging es Vermittlung von Begräbnis- und Sterberitualen mit besonderem Bezug auf die Verhältnisse in München und dem Austausch darüber. Ziel der Veranstaltung war es, Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen zu schaffen und für Bedarfe einer immer größer werdenden Gruppe zu sensibilisieren um (präventiv) gegen Ablehnung und Feindlichkeit vorzugehen.
Fast alle der 16 Teilnehmenden kamen aus dem Bereich Hospiz oder Bestattung. Dadurch kam es zu sehr spezifischen Diskussionen beispielsweise zum Thema Einbalsamierung oder Abläufe bei der Sargbestattung. Auch kritische Fragen z.B. zum Thema „Rolle der Frau“ bei Islamischen Bestattungen wurden gestellt.
Die beiden Referenten ergänzten sich inhaltlich sehr gut. Während Herr Güler, ein Bestatter, vor allem auf Abläufe, Rituale und praktische Fragen einging, widmete sich der Religionspädagoge Herr Al-Moneyyer mehr den spirituellen Inhalten, beispielsweise der Bedeutung der Seele im Islam.
Von einigen Teilnehmenden kam die Rückmeldung, der Abend sei sowohl für sie persönlich und im Hinblick auf den Arbeitsalltag sehr bereichernd gewesen.

4.1.7. redeWENDUNG – Speed-Dialoge zwischen Muslim*innen und Nicht-Muslim*innen

„Redewendung“ fand am 11.03.2019 zum ersten Mal statt und hatte zum Ziel, Muslim*innen und Nicht-Muslim*innen miteinander ins Gespräch zu bringen. Denn dass sie sich im Alltag begegnen, ist noch immer gar nicht so selbstverständlich. Aufgebaut wie eine Speed-Dating-Veranstaltung, ging es es aber nicht darum, sich zu verlieben. Ziel war es, Vorurteilen entgegenzutreten.
Die acht teilnehmenden Muslim*innen und Nichtmuslim*innen saßen sich gegenüber und hatten pro Paar acht Minuten Zeit um sich auszutauschen. Dann wurde zum nächsten Gegenüber gewechselt. Die Teilnehmenden kamen angeregt ins Gespräch. Auch nach dem „offiziellen“ Teil wurde sich weiter ausgetauscht.
Die Veranstaltung fand in Kooperation mit den Münchner Muslimen statt, ein Zusammenschluss von Münchner*innen der zweiten und dritten Generation, die sich dafür einsetzen, endlich als untrennbarer Teil Münchens und Deutschlands mitten in der Gesellschaft wahrgenommen zu werden.
Die Veranstaltung wurde von einem Team des Bayerischen Rundfunks begleitet. Der Beitrag wurde am 14. März 2019 in der „Abendschau“ ausgestrahlt.
Das Veranstaltungsformat wurde am 01.07.2019 mit 16 Teilnehmenden und 14.10.2019 mit 14 Teilnehmenden wiederholt.

4.1.8. Besichtigung der russisch-orthodoxen Kirche der Neu-Märtyrer und Bekenner Russlands in München

20 Personen erreichten am 18.11.2019 um 14.30 Uhr die russisch-orthodoxe Kirche der Neu-Märtyrer und Bekenner Russlands in München. Die Führung wurde von einer Dame aus der Gemeinde gemacht, die als Deutsche im Laufe ihres Lebens zum orthodoxen Glauben übergetreten war. Sie erzählte sowohl über die Entstehungsgeschichte der Kirche an dem jetzigen

Ort – Das Gebäude hatte ursprünglich zu einer amerikanischen Kaserne gehört – Als auch über ihren privaten Glaubensweg und die Besonderheiten der russischen Orthodoxie. Sie war in ihrem ganzen Auftreten sehr ansprechend und sympathisch. Die Gruppe wurde vorher und nachher zum Sitzen bei Tee und Nescafé und ein paar Plätzchen in den Gemeinderäumen eingeladen. Die Geschichte der Gemeinde war sehr interessant. Im Anschluss an die Führung haben wir noch die Gräber der Geschwister Scholl auf dem Friedhof nebenan angeschaut. Das Grab von Alexander Schmorell haben wir nicht gefunden. Es wurde auch schon dunkel und der Elan zu suchen war nicht mehr groß.
Dieser Ausflug war eine Kooperationsveranstaltung mit dem ASZ-Sendling.

4.2. Arbeit mit älteren Menschen

4.2.1. Treffpunkt Filmcafé

Treffpunkt Filmcafé ist eine Nachmittagsveranstaltung von 14.00 bis 16.00 Uhr, die ca. alle sechs Wochen am Freitagnachmittag stattfindet. Zunächst fand die Veranstaltung in der Stadtbibliothek Giesing statt. Deren Räume erwiesen sich im Laufe des Jahres als zu klein, weshalb die Filme von April bis Juli in dem Jahr in der VHS- Giesing in der Severinstr. 6 gezeigt wurden. Von dort zog das Filmcafé im Oktober des Jahres für die letzten beiden Filme weiter in das ASZ-Obergiesing, das über die großzügigsten Räumlichkeiten verfügt und durch Personalaufstockung nun am Freitagnachmittag für das Filmcafé geöffnet sein kann.
Das Angebot spricht durch die Uhrzeit vor allem Senior*innen an. Der Unkostenbeitrag von 3,- Euro ist für Kaffee und Kuchen zu entrichten.
Thematisch startete das Filmcafé im Februar mit dem letzten Film der Staffel über Frauen, die leidenschaftlich für bessere Lebensverhältnisse von Frauen kämpfen, die 2018 im Herbst angefangen hatte:

> **01.02.2019** Taking Root – die Vision der Wangari Maathai
> (Regie: Lisa Merton ud Alan Dater, USA 2008)
> Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe führte mit einigen biographischen Daten von Wangari Maathai in den Film ein. Der Film selbst zeigte das Leben und den Kampf der kenianischen Friedensnobelpreisträgerin, die Frauen mobilisierte, gegen Entwaldung, Armut und die Korruption der Regierung vorzugehen. Das anschließende Gespräch, moderiert von der Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe, war sehr angeregt. Der Nachmittag hatte 15 Besucher*innen.

Es folgte eine Staffel über Frauen im Wandel der Zeiten: Europa mit den Augen der Frauen

> **22.03.2019 Und die Liebe kommt später - Eine Einwandererfamilie in Frankreich**
> /Regiee: E.Schels, D. 2007, Dokumentarfilm)
> **10.05.2019 Freiheit ist das Wichtigste – Drei Frauen in einer polnischen Familie**
> (Regie: A. Morgenthaler, D 2005, Dokumentarfilm))
> **05.07.2019 Andalusien – diese Erde macht mich glücklich**
> (Regie: Dieter Wieland)

In jedem der Filme kamen Frauen aus mehreren Generationen zu Wort, die ihre jeweilige gesellschaftliche, politische und familiäre Situation reflektieren.

Das Jahr endete mit zwei Filmen aus der Reihe „Löwengrube – Die Grandauers und ihre Zeit“

> **25.10.2019 Die Grandauers und ihre Zeit: 1918-1923**
> **06.12.2019 Die Grandauers und ihre Zeit: 1933-1939**

Die Besucherzahl bewegte sich bei allen Filmen zwischen 15 und 20.

4.2.2. Internationales Büffet

In diesem Jahr haben wir versucht, dass Seniorenprogramm der Lutherkirche etwas weg von

dem doch sehr zeitaufwändigen Internationalen Büffet zu entwickeln.
Deshalb gab es nur noch zwei Veranstaltungen in diesem Format. Eine am 24.10.2019 und eine zweite am 14.11.2019. Gekocht hat beide Male Sula Zamani mit Helferinnen. Es sang wieder Kostas. Es waren fröhliche Nachmittage, bei denen sich der Kreis der deutschen Teilnehmenden erweitert hatte, da Frau Spörl, die ein Seniorenfrühstück im ASZ-Untergiesing veranstaltet, und eine Griechin, die eine eigene griechische Gruppe leitet, mit einigen ihrer Teilnehmerinnen dazugestoßen waren. So kamen am 24.1.2019 32 Besucher*innen. Auch am 14.11.2019 kamen neue Besucher*innen dazu. Dieses Mal waren es 29 Personen.

4.2.3. Interkulturelle Begegnung für ältere Menschen „Senioren feiern international“

Das Begegnungsprojekt „Senioren feiern international“ wurde in Kooperation von Nachbarschaftshilfe, ZAB e.V. und zwei neuen Kooperationspartner durchgeführt: Mit dem Alten- und Servicezentrum Isarvorstadt und dem Ausländischen Elternverein e.V. Zudem mit Unterstützung der Kirchengemeinde St. Lukas. Beim Faschingsfest am 28.2.2019 feierten deutsche, kroatische, russische, türkische, griechische und serbische Senior*innen miteinander und tanzten zu Schlagern, internationaler und bayerischer Musik. Im Rahmen der „Offenen Bühne“ trugen einige Gäste Lieder aus ihren Herkunftsländern vor. Zum dritten Mal nahm die Tanzgruppe „Freilachs“ und zum ersten mal ein Chor der Israelitischen Kultusgemeinde München teil und führte internationale Tänze vor und sangen stimmungsvolle Lieder die viele Gäste zum Mitsingen animierten. Die ZAB-Tanzgruppe führte ebenfalls einige Tänze vor und lud dann die Gäste zum Mittanzen ein. Die rund 80 Gäste feierten mit großer Freude miteinander, tanzten ausgelassen. Viele bedankten sich und sagten, dass es ihnen sehr gut gefallen hätte.

4.2.4. Osternachmittag

Es kamen 19 Personen zu dem Osternachmittag für Senior*innen, um Kuchen zu essen, zu basteln und Musik zu hören. Die musikalische Begleitung übernahm wieder Herr Haller, selbst Senior aus der Gruppe, auf dem Akkordeon. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe hatte mit Schokoladenteig ein Osterlamm gebacken, das an dem Tag als ‚schwarzes Schaf‘ in der Mitte stand und von den Gästen auch als solches erkannt wurde. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe hatte dazu einen kleinen Beitrag über ihre afghanischen Flüchtlinge vorbereitet, die inzwischen alle in der Ausbildung sind und sich großartig integriert haben, aber weil sie dunkler sind als die gebürtigen Deutschen, oft als ‚schwarzes Schaf‘ wahrgenommen werden, dem man nichts Gutes zutraut. Einigen Senior*innen liefen bei den Worten die Tränen über das Gesicht.
Eine der griechischen Seniorinnen zeigte, wie man einen griechischen Osterzopf backt. Gemeinsam wurden bereits gekochte Eier mit griechischen Farben rot gefärbt. Um die Sache noch etwas interessanter zu gestalten waren Damensöckchen und verschiedene Kräuter vorbereitet worden, um auf die Ostereier Pflanzenmuster aufzubringen. So entstand ein von Musik begleitetes lebhaftes Hin und Her und ein freundliches deutsch-griechisches Gewusel, in dem alle gut miteinander zusammen arbeiteten. Es war ein sehr lebhafter und gelungener Nachmittag, dessen einziges Manko war, dass er als Kooperationsnachmittag mit der Philippuskirche geplant war. Herr Pfarrer Pfaller der Phillipskirche nahm teil. Bedauerlicherweise hatten die angekündigten Gäste der Phillipuskirchengemeinde sich dann alle entschuldigt und kamen nicht.

4.2.5. Griechisches Weinfest

Am 09.05.2019 um 14.00 Uhr fand das „Griechische Weinfest“ in Kooperation mit dem Alten- und Servicezentrum Sendling statt. Es ist sehr beliebt und hat eine lange Tradition. Gäste sind immer vor allem deutsche und griechische Senior*innen. Auch wenn die Veranstaltung grundsätzlich für alle Nationalitäten offen ist.
Das Essen wurde wie immer von der griechischen Ehrenamtlichen Sula Zamani und ihren Freundinnen sowie der Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe vorbereitet. Zu Gast war auch traditionsgemäß der Griechische Frauenchor des Griechischen Hauses, der von den Besucher*Innen und den Gästen des ASZ´s sehr gerne gehört wird. Den Chor begleiteten die beiden griechischen

Musiker Kostas und Menelaos, die auch den ganzen Nachmittag über spielten. Das ASZ war mit 75 Gästen an den Grenzen seiner Möglichkeiten. Die Stimmung war sehr ausgelassen.

4.2.6 Filmnachmittag: Bella und Oma – Zwei alte jüdische Damen in Berlin

Der Film begleitete zwei ältere jüdische Damen durch ihren Alltag, zeigte sie beim Kochen und Schwatzen in ihrer Küche in Berlin, wo sie nach dem Krieg zunächst ohne Deutschkenntnisse gelandet waren. Auf Fragen der Regisseurin, der Enkelin einer der beiden, entfaltete sich das Leben in Berlin von den ersten Tagen nach ihrer Ankunft mit ihrem Bemühen, das Lager zu vergessen und sich ein neues Leben aufzubauen, über Familienfeste bis zur Freude über die Enkel.
Der Film kam sehr gut an. Der Nachmittag war Teil eines Kooperationsversuches zwischen der Lutherkirche und der Philippuskirche gewesen. Es kamen von beiden Seiten vier Personen.

4.2.7 Sommernachlese: Mit dem eBike durch ein Kleinod des Piemont: Markus von Armansperg berichtet von seiner Sommerreise

Herr von Armansperg, ein früheres Mitglied des Kirchenvorstandes von Luther und Gründer des Kulturausschusses der Gemeinde, berichtete mit einer gut vorbereiteten Power-Point Präsentation sehr lebhaft von seinen Erlebnissen bei seiner Reise mit dem e-Bike. Wie gut der Vortrag ankam, konnte man daran erkennen, dass sogar die Griechinnen ganz ruhig waren. Es waren 16 Gäste gekommen.

4.2.8. Reihe: „Kulturen erleben..."

Gemeinsam mit dem Alten- und Servicezentrum Isarvorstadt und dem Ausländischen Elternverein wurde 2019 die Veranstaltungsreihe „Kulturen erleben..." weitergeführt. An den vier Terminen boten verschiedene Formate Raum neue interkulturelle Inhalte kennenzulernen und sich auszutauschen.

Filmmittwoch im ASZ: „Heute bin ich Samba"

Am Mittwoch, 29.6.2019 fand ein Filmnachmittag im ASZ Isarvorstadt statt. Gezeigt wurde der Film: „Heute bin ich Samba". 9 Personen mit und ohne Migrationshintergrund folgten der Einladung und tauschten sich nach dem Film intensiv über ihn aus. Einige Teilnehmende erzählten auch von ihren eigenen Migrations-Erfahrungen, die sie im Film widergespiegelt sahen und sie emotional bewegte.

Geselliges Beisammensein – Eiscafé im ASZ Isarvorstadt

Am 03.07.2019 traf sich eine interkulturelle Gruppe von Teilnehmenden zum gemeinsame Eisessen im Alten- und Servicezentrum Isarvorstadt in deren idyllischen Innenhof. Es kam zu guten Gesprächen und interessantem Austausch.

Besuch der Ohel-Jakob-Synagoge

Am 17.07.2019 nahmen 26 Personen an der Führung und Besichtigung der Synagoge am St.-Jakobs-Platz teil. Sie erfuhren bei der einstündigen Führung viel über die Geschichte der Juden in München und die Entstehungsgeschichte der Synagoge.

Führung durch die Ausstellung „Migration bewegt die Stadt" im Münchner Stadtmuseum

Am 25.09.2019 fanden 17 Personen unterschiedlicher kultureller Herkunft ihren Weg ins Münchner Stadtmuseum. Mit dem Projekt „Migration bewegt die Stadt" soll sichtbar gemacht werden, dass Migration zu München gehört. In der Ausstellung werden Leerstellen der Stadtgeschichte gefüllt – mit Migrationsgeschichte. Die Teilnehmenden sind mit der Führung eingetaucht in Geschichten und Erinnerungen der Einwander*innen, die München seit den 1950er Jahren mitgeprägt haben. Manche Teilnehmende fanden ihre eigenen Geschichten in der Ausstellung wider und teilten ihre Erinnerungen mit der Gruppe. Im anschließendem Gespräch bei Kaffee und Kuchen wurde sich weiter ausgetauscht.

Die Gruppe wurde sowohl zur Führung als auch zum anschließenden Kaffe und Kuchen vom Stadtmuseum eingeladen. Initiiert wurde diese Großzügigkeit vom Seniorenbeirat.

Internationaler Frühstückstreff
Am 25.11.2019 trafen sich elf Teilnehmende unterschiedlicher kultureller Herkunft zum gemeinsamen Frühstück im Alten- und Servicezentrum Isarvorstadt. Es gab viele verschiedene Leckereien aus verschiedenen Ländern und die Gäste tauschten sich angeregt über viele, auch politische Themen aus.

4.2.9. Stammtisch der Erinnerungen für GiesingER:
Essen verbindet - „Gastarbeiter“ in München und Ihre Küchen.

Der „Stammtisch der Erinnerungen für GiesingER“ ist ein Männercafé im Münchenstift neben der VHS-Giesing. Der Nachmittag, der 18.11.2019, war eine Kooperation mit der VHS Giesing, zu der die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe als Moderatorin eingeladen worden war. Als Co-Moderator war der griechisches Pater Georgios Siomos da, der viele der älteren griechischen Migranten als Seelsorger betreut und über das Ankommen und Heimisch-werden seiner Landsleute gut zu berichten wusste. In seinem Habit eines griechischen Priesters kam er als Erscheinung schon sehr gut an. Durch eine telefonische Vorbereitung waren die beiden Moderatoren sehr gut aufeinander eingespielt und konnten den Nachmittag sehr harmonisch gemeinsam moderieren. Es kam alles gut an, aber ohne die Hilfe des Personals des Hauses, das seine Bewohner kannte, wäre es sicher sehr schwierig geworden, da die Senioren zum großen Teil wirklich sehr gebrechlich waren. Die Veranstaltung hatte 14 Besucher*innen.

4.2.10. Internationales Adventssingen

Zum dritten Mal trafen sich die Senior*innen der Lutherkirche und die griechischen Seniorinnen am 4.12.2018 um 14.30 Uhr zu einem adventlichen Nachmittag mit Kaffee und Backäpfeln. Zum ersten Mal haben wir nicht gesungen, sondern nach dem letzten sehr erfolgreichen Bastelnachmittag zu Ostern hatten wir beschlossen, auch bei dieser Veranstaltung zu basteln. Es wurden zwei Aktionen angeboten, um die Besucher*innen etwas zu verteilen. In der Küche bot Sula Zamani die Herstellung von Schokoladenpralinen gefüllt mit Trockenpflaumen und Mandeln an, was sehr gut ankam. Das Basteln einer weihnachtlich geschmückten Styropor-Kugel erwies sich als komplizierter und zog zwei Teilnehmende besonders an, die im Team an der Sache arbeiteten und auch mit Feuereifer bei der Sache waren. Herr Haller hat den Nachmittag auf dem Keyboard begleitet. Zwischendurch wurden ein zwei Adventslieder gesungen. Es war ein sehr gelungener Nachmittag mit 20 Teilnehmenden.

4.3. Stadtteilarbeit in Freimann/ Internationales Zirkusprojekt „JoJo“

Der Austausch und die Zusammenarbeit in dem Netzwerk sozialer Einrichtungen und Initiativen waren sehr gut und hilfreich. Die Angebote konnten bedarfsorientiert weiter entwickelt werden.

Ein wichtiges Thema im Stadtteil war der kontinuierlich wachsende Zuzug von Familien nach Freimann und die erforderliche bedarfsorientierte Entwicklung der sozialen Infrastruktur im Stadtteil, wie z.B. die Schaffung von zusätzlichen Betreuungsplätzen für Kinder.

Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe stand in kontinuierlichem Austausch mit den Fachkolleg*innen vor Ort, hatte Kontakt mit den Grundschulen, Kindertagesstätten und Freizeiteinrichtungen. Sie nahm an mehreren Treffen des Facharbeitskreises „Soziale Infrastruktur Freimann“ teil. Sie erhielt wichtige Informationen über aktuelle Entwicklungen und Bedarfe, informierte über die Angebote der Nachbarschaftshilfe und arbeitete bei der Planung mit.

Internationales Zirkusprojekt „JoJo“

Das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ ist für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil nach wie vor ein wichtiges Angebot. Die Übungsnachmittage wurden wöchentlich von 16 bis 38 Kindern und Jugendlichen besucht. Die Familien der Kinder stammten aus dem Kosovo, der Schweiz, Türkei, Serbien, Slovenien, Afghanistan, Polen, Bulgarien, Österreich, Kamerun, Kenya, Vietnam, Ukraine, Aserbaidschan, Russland und aus Deutschland. Ein Teil der Familien war binational.

Insbesondere nach den Ferien oder nach den Vorführungen kamen neue Kinder zum Zirkusprojekt „JoJo“. Schulwechsel, veränderte Stundenpläne oder auch veränderte Interessen führten dazu, dass immer wieder einige Kinder das Zirkusprojekt „JoJo“ verließen.

4.3.1. Zirkusvorführungen

Frühlingsvorstellung: Der Titel der Frühlingsvorstellung lautete „Jojo in der Unterwasserwelt“ und fand am 06.04.2019 statt. Nach der Zirkusvorführung waren die Kinder eingeladen zu einem bunten Spieleprogramm. An der Veranstaltung nahmen ca. 150 Personen teil.

Sommervorführung: Die Sommervorführung am 13.07.2019 unter dem Motto „Jojo im Süßigkeitenland“ fand wieder im Rahmen eines großen Familienfestes im Freizeittreff LOK Freimann statt. Zum siebten Mal wurde diese Veranstaltung in Kooperation mit dem Freizeittreff LOK, der LOK-Lernwerkstatt und dem Kinderschutz e.V. geplant und durchgeführt. Über die Zirkusvorführung hinaus gab es verschiedene Spielstationen, ein kleines Konzert des Musikprojektes „RUPERT und die HEIZER“, einen Breakdance-Workshop und ein Café. Das Familienfest wurde von gut 250 Personen besucht.

Wintervorführung: Bei der Wintervorführung am 14.12.2019 lautete das Thema: „In den Sternen“. Nach der Vorführung lud das Team die Kinder ein zu Mal-, Bastel- und Spielangeboten. Es nahmen rund 150 Personen teil.

Bei allen Veranstaltungen waren die Gäste ab 14.30 Uhr in das „JoJo“-Café eingeladen, ein Angebot, zu welchem die Eltern durch ihre Mithilfe und Spenden von Kuchen oder herzhaften Speisen beitrugen.

4.3.2. Besondere Aktivitäten

Zirkus-Aktion beim Gemeindefest der Evangelischen Kirchengemeinde Freimann:

Am 14.07.2019 fand das Gemeindefest der Evang. Kirchengemeinde Freimann in der Michaelskirche statt. Geplant war ein Mitmach-Workshop mit anschließender Mini-Vorführung. Leider musste der Beitrag von Zirkus Jojo witterungsbedingt abgesagt werden.

Spielefest im Park:

Am 31.07.2019 fand wieder das Spielefest im Park statt, vorbereitet und durchgeführt von verschiedenen sozialen Einrichtungen im Stadtteil. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe nahm an zwei Vorbereitungstreffen teil, arbeitete an der Vorbereitung der Veranstaltung mit und übernahm einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit.
Angebote des Zirkusprojektes „JoJo“ an diesem Nachmittag waren Workshops für Jonglieren, Poi und Breakdance. Darüber hinaus konnten die Kinder an einem Stand unter Anleitung Jonglierbälle basteln. Die anderen Einrichtungen boten zahlreiche Spielangebote für die Kinder und Jugendlichen und ein Eltern-Café an.

An diesem Nachmittag besuchten rund 400 Kinder und Jugendliche das Spiel- und Workshop-Programm, sowie Erwachsene das Eltern-Cafe.

Auftritt beim Jubiläum der Kolibri-Stiftung
Am 15.11.2019 fand in der Hochschule für Philosophie die 25-Jahr Feier der Interkulturellen Stiftung Kolibri statt, die den Trägerverein unterstützt und auch konkret das Zirkusprojekt Jojo: Im Jahr 2018 finanzierte die Interkulturelle Stiftung Kolibri eine Seilanlage, sodass ein neues Angebot geschaffen werden konnte. Beim Jubiläumsfest traten die Hiphop- und die Breakdancegruppe auf. Für die Kinder war es neben der Auftrittserfahrung, die sie immer wieder bestärkt und motiviert ein aufregender und bereichernder Ausflug.

Teilnahme Erste Hilfe-Ausbildung für Bildungs- & Betreuungseinrichtungen
Die Projektleiterin nahm am 7.11.2019 an der ganztägigen Kurs „Erste Hilfe-Ausbildung für Bildungs- & Betreuungseinrichtungen“ teil, der vom Arbeiter-Samariter-Bund ausgerichtet wurde.

4.3.3. Zirkuspädagogische Arbeit, Elternarbeit und Organisatorisches:
Über die zirkuspädagogische Arbeit hinaus besteht bei „JoJo“ das Ziel, das Sozialverhalten der Kinder zu fördern. Das Übungsleiter*innen-Team wird von der Projektmitarbeiterin kontinuierlich beraten und unterstützt und bei Bedarf werden Fragen oder Probleme in Einzelgesprächen geklärt.
Ein Arbeitsschwerpunkt der Mitarbeiterin sind die Kontakte zu den Eltern: diese werden regelmäßig über die Arbeit im Zirkusprojekt, organisatorische und pädagogische Rahmenbedingungen, sowie über geplante Aktivitäten informiert. Bei Bedarf bittet sie die Eltern um Unterstützung der Zirkusarbeit und regelmäßig um ihre Mithilfe bei den Vorführungen, um Kuchen- und Geldspenden – als Eigenbeitrag der Familien.

Da viele Kinder und Jugendliche die Angebote verschiedener Einrichtungen im Stadtteil besuchen, fand mit den Kolleg*innen ein regelmäßiger Austausch im Hinblick auf die Förderung einzelner Kinder statt.

Bei einigen Kindern, die schon länger beim Zirkusprojekt „JoJo“ mitmachen, zeigte sich, dass sie große Fortschritte bei den Zirkuskünsten machten, dass aber verbunden damit auch ihr Selbstbewusstsein wuchs. Das wurde besonders bei den Vorführungen deutlich.

Für einige Kinder bleibt der Zirkus Jojo auch relevant, wenn sie selbst nicht mehr selbst als „Zirkuskind“ teilnehmen. Ein ehemaliges „Zirkuskind“ ist nun selbst Trainerin und leitet seit Anfang 2019 (zunächst mit Unterstützung durch einen erfahrenen Trainer) eine eigene Gruppe. Ein anderes hospitiert einer älteren Trainerin und hilft beim Ablauf des Übungsnachmittags mit.

Das „Werte-Plakat“, welches von einigen sozialen Einrichtungen im Stadtteil und den Schulen entwickelt wurde, ist in der Kinder- und Jugendarbeit sehr präsent. Das Plakat hängt in den beteiligten Einrichtungen und wird dort in der täglichen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, aber auch im Gespräch mit den Eltern diskutiert und umgesetzt. Die Texte beinhalten wichtige Normen Regeln für den Umgang miteinander. Auch ein mit den Kindern ausgearbeitetes Regelplakat hängt jede Woche für alle sichtbar aus und wird regelmäßig thematisiert. Der „Werte-Kodex“ und die Vermittlung seiner Inhalte ist weiterhin Thema für viele Einrichtungen im Stadtteil. Dabei handelt es sich um einige Verhaltensregeln, die für das Zusammenleben in einer Gruppe wichtig sind

– festgehalten auf einem Plakat. Dieses Konzept zeigt merklich positive Wirkungen auf das Verhalten vieler Kinder: Sie gehen freundlicher und weniger aggressiv miteinander um.

Große Unterstützung erfuhr das Zirkusprojekt „JoJo“ wieder durch den Zirkus TRAU DICH: Frau Hügenell beriet die Mitarbeiterin in organisatorischen, finanziellen und technischen Fragen und stellte für die Vorführungen technische Geräte, Zirkusmaterialien, Kostüme und Requisiten zur Verfügung. Die Buchhaltung und einige Verwaltungsaufgaben wurden vom Verein übernommen. Diese kollegiale und materielle Unterstützung war für die Arbeit bei „JoJo“ sehr wichtig und bot zusätzliche Aktionsmöglichkeiten.

4.4. Interkulturelle Begegnung

4.4.1. Türkisch-Bayerischer Mai-Tanz

Der „Türkisch-Bayerischen Maitanz“ ist ein interkultureller Begegnungsabend in Kooperation mit dem „Ausländischen Elternverein München e.V.“ und der Evangelischen Kirchengemeinde St. Matthäus, seit 2019 auch mit dem Alten- und Servicezentrum Isarvorstadt und dem Verein Uigurischer Mütter in Deutschland. Das Vorbereitungsteam traf sich mehrmals. Schließlich konnte das Fest jedoch wegen mangelnder Finanzierung nicht stattfinden. Das Fest soll im Oktober 2020 in neuem Format („Herbstfest“) mit den gleichen Partnern stattfinden.

4.4.2. Tag der Offenen Gesellschaft

Am 15.06.2019 stellten in ganz Deutschland Organisationen und private Personen Tische vor die Tür und laden Fremde und Freunde zum Kennenlernen und zum Gespräch ein.
Gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde St. Matthäus stellte auch Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien im Nußbaumpark, einem sozial sehr vielfältigen Ort, ein paar Bierbänke und eine Kleinigkeit zu Essen und zu Trinken auf den kleinen Platz hinter der Matthäus-Kirche. Die Teilnehmenden waren eingeladen etwas Kulinarisches zu diesem offenen Tisch beizutragen. Einige Menschen fanden sich spontan zu dieser Runde zusammen und diskutierten über vielfältige Themen.

4.4.3. Griechisch-Bayerischer Abend

Die Veranstaltung war wie schon im vergangenen Jahr eine Kooperation des Griechischen Haus Westend, der Evangelischen Kirchengemeinde St. Matthäus, ZAB e.V. und der Migrationsdienste der Inneren Mission. Das Begegnungsfest fand am 25.10.2019 von 17.00 bis 22.00 Uhr im Gemeindesaal von St. Matthäus statt. Eine griechische und eine bayerische Musikgruppe luden die Gäste zum Tanz ein. Darüber hinaus gab es Darbietungen der ZAB-Tanzgruppen. Eine der Tanzgruppen hatte mehrere traditionelle Tänze aus verschiedenen Regionen Griechenlands einstudiert und trat in traditioneller Kleidung auf. Auch eine griechische Folkloregruppe trat in traditionellen Trachten verschiedener griechischer Regionen auf. Griechische und deutsche Gäste waren von dieser Vorführung sehr begeistert. Das kulturelle Programm wurde unterstützt vom Migrationsbeirat. Die Gäste konnten sich mit griechischen und bayerischen Spezialitäten stärken. Einige engagierte Ehrenamtliche unterstützten das Vorbereitungsteam und trugen zum Gelingen der Veranstaltung bei. Mit ca. 90 Besucher*innen war der Saal gut gefüllt.

4.5. Interkulturelle Bildung

4.5.1. Konversationskreis „Trau Dich, deutsch zu sprechen!“

Die Werbung für den Konversationskreis erfolgte über verschiedene Deutschkurs-Anbieter, die Jobcenter und Beratungsdienste im Bereich der interkulturellen Fachbasis von REGSAM.
Im Jahr 2019 fanden 47 Treffen statt, an denen jeweils 5 bis 11 Personen teilnahmen. Die Menschen stammten aus Afghanistan, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, China, Indien, Irak, Iran, Japan, Syrien, der Türkei und der Ukraine, Ungarn und Weißrussland.
Die neuen Teilnehmenden waren von Deutschlehrer*innen, Mitarbeitenden von Beratungsdiensten oder Jobcentern oder von Ehrenamtlichen auf dieses Angebot aufmerksam gemacht worden. Einige hatten durch Handzettel, Aushänge oder Infobroschüren davon erfahren.

Konzept, Umsetzung, Teilnahme:
Eines der Hauptziele des Konversationskreises ist, die Teilnehmenden zum Sprechen zu motivieren. Sie sollen mehr Sicherheit im Umgang mit und in der Anwendung der deutschen Sprache gewinnen.
Voraussetzung für die Teilnahme am Konversationskreis ist, dass die Interessenten bereits Deutschkurse besucht haben und über ein Sprachniveau auf B 1 – mindestens aber auf A 2-Ebene verfügen. Diese Vorkenntnisse entsprechen dem Sprachniveau der Teilnehmenden, die zur Zeit am Konversationskreis teilnehmen. Das homogene Sprachniveau ermöglicht, dass das Konzept dieses Angebotes umgesetzt werden kann.
Wenn sich neue Interessierte melden, klärt die Mitarbeiterin in einem Telefongespräch mit ihnen vorab schon einige organisatorische Dinge, sowie Fragen zur Erwartung und zum Stand der Deutschkenntnisse ab. Daraufhin werden die Interessierten eingeladen, zu einem der nächsten Treffen zu kommen, damit sie einen Eindruck gewinnen können, ob dieses Angebot dem entspricht, was sie erwarten und brauchen.

Inhalte und Methoden:
Die Mitarbeiterin bereitete Gespräche über verschiedene Themen vor und arbeitete mit verschiedenen Inhalten und Methoden: Gruppengespräche, Partner-Interviews, Diktate, Lesen von Zeitungsartikeln mit Erläuterung und Grammatik-Übungen. Fragen, Themenwünsche und Vorschläge der Teilnehmenden wurden vorrangig berücksichtigt.
Ein Beispiel zur inhaltlichen Arbeit: Besonders intensiv, aber anstrengend für die Teilnehmenden war die Arbeit mit Präfix-Verben. Die Mitarbeiterin erklärte die unterschiedliche Bedeutung der Verben und in welchem Zusammenhang sie benutzt werden. Die Rückmeldung der Teilnehmenden war, dass sie diese Arbeit als sehr wichtig ansahen.

Erfahrungen und Entwicklungen:
Bei neuen Teilnehmenden stellte sich nach kurzer Zeit immer wieder heraus, dass sie große Scheu vor dem Sprechen hatten und sich sehr unsicher fühlten. In den Deutschkursen besteht aus Zeitmangel wenig Gelegenheit zum Sprechen und zur Kommunikation. Die meisten Teilnehmenden haben keine deutschen Freunde oder Bekannten und nur wenig Kontakt zu ihren Nachbar*innen. Damit fehlt ihnen eine wichtige Übungsmöglichkeit.
Bei den Teilnehmenden, die schon länger an den Treffen teilnehmen, war erkennbar, dass sie mehr Sicherheit beim Sprechen und im Umgang mit der Grammatik gewonnen hatten. In der Gruppe entwickelte sich im Lauf der Zeit eine Vertrauensbasis. Von einigen Teilnehmenden wurden auch wiederholt persönliche Fragen und Anliegen angesprochen. Wenn es sich um individuelle Fragen handelte, klärte die Mitarbeiterin die Fragen mit ihnen in Einzelgesprächen und konnte oft auch weiterhelfen. Fragen zu gesellschaftlichen, beruflichen oder allgemeinen Themen wurden in der Gruppe besprochen.

Im Verlauf des Jahres verließen einige Teilnehmende die Gruppe, weil sie eine Arbeit gefunden oder weiterführende Sprachkursangebote bekommen hatten. Einige kamen nach einem oder mehreren Treffen nicht mehr, gaben aber bedauerlicherweise keine Rückmeldung. Entweder entsprach dieses Angebot nicht ihren Erwartungen oder ihrem Kenntnisstand in der deutschen Sprache.

Seit September 2019 entwickelte sich die Gruppe zu einer Frauengruppe. Es melden sich laufend neue Interessierte. Manche von ihnen verfügen erst über Deutschkenntnisse auf A 1/ A 2-Niveau. Für sie müsste eine gesonderte Gruppe eingerichtet werden. Die Mitarbeiterin informierte diese Interessierten über andere Übungsangebote.

Der Bedarf an und die Nachfrage nach dem Angebot des Konversationskreises sind nach wie vor groß.

4.5.2. Singbar

Beim offenen Singprojekt Singbar kommen Menschen zusammen, denen ein Chor zu verpflichtend ist, die aber dennoch gerne regelmäßig singen. Die Lieder kommen aus vielen verschiedenen kulturellen Kontexten und verschiedenen Ländern. Auf Noten wird meist verzichtet. Gesungen wird im Kreis. Ziel ist, dass nicht nur die Lieder sondern auch die Teilnehmenden verschiedenen kulturellen Hintergrunds sind. Auch eigene Ideen dürfen mit eingebracht werden. Geleitet wird das Projekt von Lisa Seebauer, einer Atem-, Stimm- und Sprachlehrerin. Zu jedem Termin brachte sie neue Lieder mit, die die durchschnittlich 12 Sängerinnen und Sänger begeistert aufnahmen und leicht lernten. Gemeinsam tauchen sie in verschiedene Kulturen und Sprachen ein. Das offene Singen findet immer am ersten Montag im Monat im Internationalen Beratungszentrum in der Goethestr. 53 statt.

4.5.3. „Kochen und Erzählen – Geschichten aus der Ferne und der Heimat“

Kochen und Erzählen Palästina

Am 26.01.2019 war Palästina kulinarisches „Gastland“. Nach der Präsentation des Menüs und der einzelnen Arbeitsschritte bereiteten die 20 Teilnehmenden unter der fachkundigen Anleitung der Referentinnen in Kleingruppen die Zutaten vor und kochten dann gemeinsam die einzelnen Gerichte. Während die Hauptspeise auf dem Herd garte, berichtete eine Referentin von Palästina. Nach der Vorstellung verschiedener Aspekte per Powerpoint-Präsentation, stellten die Teilnehmenden viele Fragen, vor allem zum Alltag im Konflikt.

Die liebevoll angerichteten Speisen und deren Vielfalt fanden großen Anklang bei der Gruppe. Beim gemeinsamen Essen wurde der angeregte Austausch weitergeführt.

Kochen und Erzählen Bulgarien

Beim zweiten Termin in 2019 wurde am 11.05. Bulgarien vorgestellt. 16 Teilnehmende bereiteten unter der fachkundigen Anleitung der Referentin und der ehrenamtlichen Helferinnen in Kleingruppen die verschiedenen Gerichte zu. Während die Hauptspeise auf dem Herd köchelte, berichtete die Referentin detailliert und lebendig von Bulgarien. Nach der Vorstellung verschiedener Aspekte per Powerpoint-Präsentation, stellten die Teilnehmenden viele Fragen, zum Alltag im Land, zu Gerichten und Essensgewohnheiten.

Die Gerichte fanden großen Anklang bei der Gruppe. Beim gemeinsamen Essen wurde der angeregte Austausch weitergeführt. Nach und während dem Essen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, bulgarische Volkstänzen auszuprobieren. Einige versuchten sich darin, den flotten Schritten der anwesenden Bulgarinnen zu folgen.

4.5.4. Workshop: Vorurteile – hat doch jeder?! Wie Ausgrenzung unseren Alltag beeinflusst

Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde St. Lukas und dem Evangelischen Bildungswerk fand am Donnerstag, den 21.03.2019 ein Workshop zum Thema Vorurteile statt. Wie prägen sie unseren Alltag? Wo und wie findet Ausgrenzung statt? Was macht zum Beispiel ein bestimmter Name oder bestimmte Kleidung aus? Die Referent*innen des Bildungsnetzwerks „Pastinaken“ ließen die 25 Teilnehmenden durch verschiedenen Workshopmethoden sich ihren eigenen Denkmustern stellen. Zwischendurch kam es zu sehr lebhaften, teilweise sehr kontroversen Diskussionen.
Im Anschluss an den Workshop wurden die Gespräche weitergeführt.

4.5.5. Vortrag: Rechte (Jugend)Bewegungen – von „Lederhosenrevolte“ und „Genderwahn“. Ein Überblick über Ziele und Inhalte (neu)rechter Strömungen

Am 27.05.2019 fand in Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Lukas ein Vortrag über rechte Jugendbewegungen statt. Der Referent Johannes Scholz-Adam, für Gesellschaftspolitische Jugendbildung der Evangelischen Jugend-Sozialarbeit zuständig, stellte verschiedene rechte Strömungen vor und legte dabei den Fokus auf „Gender“ und Familie – neben Migration ein Hauptthemenfeld rechter Bewegungen und Parteien. Rechte (Jugend-)Bewegungen wollen eine Genderideologie verbreiten, die keine Abweichungen abseits der vermeintlichen „Norm“ zulässt. Mit Begriffen wie „Genderwahn“ und „Genderterror“ wird offen polemisiert und bewusst versucht das Thema als Bedrohung für unser Zusammenleben darzustellen.
Dem etwa einstündigen Vortrag lauschten ca. 20 Personen unterschiedlichen Alters – vorwiegend aber junge Erwachsene. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden noch sehr angeregt.

4.5.6. Wochenendseminar: Ernährung rund um die Welt

Das (gemeinsame) Essen ist Spiegelbild von kulturellen Lebenswelten. In diesem Sinne widmeten sich die Seminar-Teilnehmenden verschiedenen Ernährungskonzepten und dem religiösen Fasten sowie ökologisch-politischen und sozialen Aspekten von Essen und Lebensmitteln. Nach einem gemeinsamen Abendessen, Vorstellung und Kennenlernen ging es in einem Impulsreferat um soziale Aspekte von Essen und um Essensrituale. Es kam zu einem regen Austausch unter den Teilnehmenden. Der Samstag startete mit einem Vortrag und Workshop zu Ökologisch-politischen Aspekten von Essen. Fragen, die die Referentin Teresa Lukaschik "Kartoffelkombinat" mit der Gruppe behandelte waren unter anderem: Welche „Reise“ machen Lebensmittel, bevor sie auf unseren Tellern landen? Beeinflussen meine Essensgewohnheiten das Leben anderer Menschen? Der anschließende Vortrag "Ayurveda wird zu Bayurveda – Ayurveda auf Bayerisch" der Referentin Johanna Wach-Schwartz fand großen Anklang und zeigte, wie man die ayurvedischen Essenspraktiken auch im bayerischen Alltag anwenden kann. Die Kunst und Einfachheit japanischer Küche wurde durch die Referentin Susanna Wellenberg sehr anschaulich näher gebracht. Am frühen Abend fanden sich die Teilnehmenden zusammen, um gemeinsam ein ayurvedisches Gericht zu kochen. Es herrschte eine fröhliche, familiäre Stimmung und nach dem gelungenen Essen verbrachten die meisten den Abend mit Tanzen und angeregten Gesprächen.

Der letzte Vortrag des Wochenendes kam am Sonntagvormittag von Prof. Dr. Martin Rötting, der extra aus Salzburg anreiste, wo er an der Paris-Lodron Universität lehrt, zum Thema Religiöse

Essens-Regeln und Fasten. Der Referent bannte die Gruppe mit seiner Art, komplexe Fragen wie "welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede finden sich in den verschiedenen Religionen? Warum wird gefastet und welchen Hintergrund haben religiöse Essensregeln?" nachvollziehbar und kompakt darzustellen.
Zum Seminarabschluss gab es ein gemeinsames Mittagessen, das kreativ die Essensreste vom Vorabend in einer herrlichen Fastensuppe einband.
Das Seminar fand vom 20.-22. September im Kloster Benediktbeuern statt. 28 Personen nahmen teil. Viele äußerten, wie gut es ihnen gefallen hat und dass sie großes Interesse an einer Wiederholung mit anderem Thema hätten.

4.5.7. Vortrag: Was ist ein Kind in Afghanistan?

Dieser Abend war der erste Teil einer Reihe namens „Was ist ein Kind in…?“, der in der Philippuskirche stattfand. Die Reihe entstand aus dem Gespräch im Anschluss an den Abend mit der Lutherjugend über das Lumaus-Sommerlager. Ursprünglich hatte die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe einen jungen Afghanen als Referenten angeworben. Dieser schraubte aber plötzlich seine Honorarforderungen so hoch, dass die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe beschloss, den Vortrag gemeinsam mit einigen Mitgliedern ihrer afghanischen Jugendgruppe selbst zu halten. Dies bedurfte einiger Treffen, in denen die jungen Männer von ihrer Kindheit erzählten. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe schrieb mit und formulierte die Aussagen später aus und ergänzte sie durch statistische Informationen, wie Bevölkerungszahlen und Kindersterblichkeit. Dazu erstellte sie eine Powerpointpräsentation mit Bildern aus den Dörfern der Jungs, die hier wahrscheinlich so noch niemand gesehen hat.
Vor dem Vortrag übte sie mit den Jungs, die Abschnitte, die sie selbst beigesteuert hatten, möglichst flüssig vorzutragen. Am 08.10.2019 fanden sich 30 Interessierte ein. Probleme mit der Technik führten zu einer Verzögerung, was aber kein Problem war, da die Zuschauer*innen die Gelegenheit bekamen, sich über die jungen afghanischen Referenten zu informieren.
Der Vortrag beeindruckte sehr.

4.5.8. Vortrag: Was ist ein Kind im Senegal?

Referentin dieses Abends war am 12.11.2019 Safietou Schwab, die Gründerin des Vereins ‚Sunu dome – unser Kind‘, die in ihrer Heimatstadt im Senegal eine eigene Nachhilfeschule aufgebaut hat. Da sie nicht mit Referenten aus ihrem Heimatland aufwarten konnte, berichtete sie in Fallbeispielen sehr plastisch von der Bandbreite an Möglichkeiten, in denen sich eine Kindheit im Senegal entwickeln kann. Als Zuhörer waren u.a. die jungen afghanischen Referenten des vorherigen Vortrags dabei, die die strukturellen Ähnlichkeiten mit ihrer Heimat, die sich aus der Armut des Senegals ergab, sofort entdeckten. Zu diesem Vortrag kamen 27 Gäste.

4.5.9. Rundgang und Workshop „Postkoloniale Spuren in München“

Das Format fand am 17.11.2019 in Kooperation mit commit e.V. statt. Die 16 Teilnehmenden wurden im Workshop mit interaktiven Methoden (Zuordnung von Zitaten, Zeitleiste mit Ereignissen etc.) in die deutsche Kolonialgeschichte eingeführt. Anschließend ging es auf Spurensuche in München zu Orten, an denen (Post-) Kolonialismus sichtbar ist wie dem alten südlichen Friedhof oder dem Marienplatz. Mit diesen Eindrücken stellte sich die Gruppe gemeinsam die Frage, wie die (Stadt-) Gesellschaft mit solchen kolonialen Spuren umgehen sollte. Genauso wie die Gräueltaten und ihre Folgen wurde der Fokus auf Aktionen des Widerstands damals und heute gelegt.
Die Kooperationsveranstaltung wird 2020 fortgeführt.

4.5.10. Vortrag: Menstruation im interkulturellen Vergleich

Das Thema Menstruation lockte am 19.11.2019 eine kleine Teilnehmerinnen-Gruppe in die Goethestr. 53. Die Referentin Helga Schwarz von pro familia betrachtete im Vortrag den Umgang mit Menstruation im interkulturellen Vergleich und ist auf die Fragen der Teilnehmenden eingegan-

gen, sodass ein reger Austausch entstand. Es gab viel zu diskutieren, denn einerseits ist das Thema umgeben von Nichtwissen und Desinteresse, Diskriminierung und Reinheitsvorstellungen. Andererseits wird das Thema immer sichtbarer: Aufklärerische Kampagnen, Blogs, Bücher, virale Bilder und Posts in sozialen Medien. Trotzdem ist die Menstruation – nicht nur hierzulande – noch immer ein Tabuthema.

4.6. Arbeit mit Flüchtlingen

4.6.1. Afghanisch-deutsches Jugend-Treffen: Einladung zum afghanischen Essen

Auch in diesem Jahr wurde die Begegnung zwischen der Luther-Jugend und den jungen Afghanen fortgesetzt. Am 22.02.2019 trafen sich die deutschen und afghanischen jungen Erwachsenen. Nachdem im letzten Jahr die Deutschen für die Afghanen gegrillt hatten, haben diesmal die Afghanen für die Deutschen afghanisch gekocht. Die afghanische Gruppe hat sich mit dem Kochen und Schmücken des Tisches große Mühe gegeben und kam am Ende zur Erkenntnis, dass die Frauen, die öfter für viele Gäste – hier 20 – kochen müssen, ein schlechtes Leben haben. Im Anschluss an das Essen zogen sich die Jugendlichen in den Jugendkeller der Luther-Jugend zurück.

4.6.2. Das Sommerlager der Lutherkirche: Ein Abend mit deutschen und afghanischen Jugendlichen

Am 12.07.2019 stellten einige Jugendliche der Lutherkirche den jungen Afghanen ihr Sommerlager vor, in das sie seit Jahren jedes Jahr wieder große Mühe reinstecken. Die Bilder und Filme der verschiedenen Sommerlagen wurde von den afghanischen Jugendlichen mit großer Anerkennung aufgenommen. Im Anschluss an die Veranstaltung stellten sie auf dem Heimweg Vergleiche mit ihrer eigenen Jugend in Afghanistan an. Ihre Betrachtungen waren ohne Ausnahme von Trauer bestimmt. An diesem Abend entstand der Gedanke, der Luther-Jugend an einem anderen Abend von ihrer Jugend zu erzählen. Aus dieser Idee entwickelte sich die Reihe „Was ist ein Kind in….?“, die uns durch das Jahr 2019 begleitet hat.

4.6.3. Kuchenverkauf für Kinder in Afghanistan bei Oi‘s Giasing

Am 07.09.2019 fand in Giesing das Straßenfest Oi‘s Giasing statt. Motiviert durch unsere Gedanken zur Kindheit in Afghanistan im Rahmen unserer Vorbereitungen für den Vortrag „Was ist ein Kind in Afghanistan?“ waren die afghanischen Jugendlichen diesmal bereit, bei einem Kuchenverkauf zu Gunsten afghanischer Kinder mitzuhelfen. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe warb am vorherigen Sonntag im Gottesdienst für die Aktion beim Oi‘s Giasing und bat um Kuchenspenden, die dann auch wirklich reichlich eintrafen. Weit über die geplante Zeit hinaus verkauften ein Jugendlicher von Luther und vier Jugendliche von der afghanischen Gruppe Kuchen und afghanischen Tee. Herr Haller, der ältere Herr, der bei den Seniorennachmittagen immer wieder Keyboard spielt, stellte sein Instrument im großen Gemeindesaal auf die Bühne und unterhielt stundenlang die Gäste des Kuchenbüffets. Sein Spiel klang wie eine musikalische Einladung und kam sehr gut an.

4.6.4. Interkultureller Workshop mit der deutschen und afghanischen Jugend

Am 10.11.2019 trafen sich sieben afghanische und acht deutsche junge Erwachsene zu einem interkulturellen Workshop unter der Leitung der interkulturellen Trainerin Katrin Kuhla. Katrin Kuhla verstand es, kulturelle Unterschiede herausarbeiten zu lassen, indem sie bestimmte Situationen mal von den deutschen und mal von den afghanischen Jugendlichen spielen ließ. Die Unterschiede waren gravierend. Ihre wichtigste Botschaft war, dass niemand aus Bosheit so handelt, wie er es tut. Sondern Kulturen sind einfach verschieden und was in der einen gar nicht geht, ist in der anderen normal. Da die afghanischen Jugendlichen permanent in einer kulturell fremden Umgebung leben, waren die Inhalte dieses Nachmittags für sie sicher überlebensnotwendiger als für die Jugendlichen der Luther-Jugend, die bisher wenig Berührungen mit fremden Kulturen

hatten.

4.7. Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung

4.7.1. Einzelfallhilfe, Kooperation und Vernetzung

Nach den ersten Schritten 2018 (die Stelle ist seit 15.10.2018 besetzt), werden wir von immer mehr Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund aufgesucht. Die festen Beratungstage werden meist nicht eingehalten, weil die Hilfesuchenden oft verzweifelt dringend eine Beratung benötigen. Die Mitarbeiterin Maia Markova empfängt sie auch außerhalb der Beratungszeit. Manchmal handelt es sich „nur“ um Amtsbriefe, die sie nicht verstanden haben, oder nicht beantworten können. Es ergibt sich oft, dass dahinter tiefe Probleme stecken und diese Menschen eine umfassende Beratung benötigen, auch von Fachstellen. Dafür arbeitet die Mitarbeiterin im Netzwerk mit mehreren Organisationen und Fachstellen. Aufgrund der Muttersprache der Mitarbeiterin – bulgarisch – ist die Mehrheit der Hilfesuchenden aus Süd-Ost Europa, vor allem aus Bulgarien, Nordmazedonien, Serbien. Es findet regelmäßig aktiver Austausch statt mit Mitarbeiter*innen von Organisationen, die mit der selben Zielgruppe arbeiten – AWO, Caritas, Faire Mobilität, IN VIA, Schiller 25, Bahnhofsmission, Ärzte der Welt etc. Die Mitarbeiterin arbeitet bei REGSAM – FAK (Facharbeitskreis) Einwanderung aus Süd-Ost Europa und FAK Flüchtlinge und Wohnungslose mit. Außerdem trifft sie sich regelmäßig mit Sozialarbeiter*innen, die auf bulgarisch beraten. Bei den Treffen werden Vertreter*innen des bulgarischen Konsulats, der bulgarischen Orthodoxen Kirche, des Migrationsbeirat u.a. zwecks Austausch und Kooperation bezüglich der Zielgruppe eingeladen. Die Problematik der Zielgruppe (die gleichzeitig zum Großteil die Klientel unserer Beratungsstelle ist) ist:

- Wohnungslosigkeit, besonders bei alleinerziehenden Müttern und Eltern behinderter Kinder
- Ausbeutung am Arbeitsplatz
- Ungünstige Arbeitsverträge und nicht ausreichender Krankheitsschutz bei den entsandten Arbeitnehmer*innen
- Arbeitsunfälle, Erwerbsminderung nach einem Arbeitsunfall
- Erwerbsminderungsrente
- Unterstützung für Eltern mit schwerstbehinderten Kinder
- Feststellung einer Behinderung etc.

Die Mitarbeiterin kontaktiert und vermittelt bei Ämtern und Behörden, überprüft Bescheide und unterstützt die Menschen bei berechtigten Widersprüchen, stellt Anträge, sucht nach komplexen Lösungen.

Die zweite Gruppe der Hilfesuchenden sind die Geflüchtete mit Behinderung oder chronischen Krankheiten. Meistens steht bei ihnen an erster Stelle das Problem des ungesicherten Aufenthaltes und besonderer Bedürftigkeit. Die Mitarbeiterin berät sich und kooperiert dabei mit Handycap international, Refugio, Flüchtlingsrat, BRK, Mina Berlin, den ehrenamtlichen Helfern der Klienten und weiteren EUTBs sowie Selbsthilfegruppen und Instituten. Manche Hilfesuchende sprechen kaum Deutsch, deswegen hat sich als sinnvoller erwiesen sie an Organisationen weiter zu leiten, die auch muttersprachlichen Mitarbeiter haben, sowie auch Rechtsunterstützung anbieten.

Die Beratungsstelle wurde im Jahr 2019 von ca. 60 Familien oder Einzelpersonen aufgesucht. Ungefähr die Hälfte davon bekommt regelmäßige Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen. Manche von denen nehmen an unseren Veranstaltungen teil.

Als großer Erfolg sieht die Mitarbeiterin die Entwicklung bei einer Roma Familie mit mittlerweile drei Kleinkindern, mehreren blinden Familienangehörigen bzw. mit schwerer Sehbehinderung. Die Familie lebte in einem Container unter schwersten unhygienischen Bedingungen und kämpfte mit Krankheiten und Armut. Trotz der vielen Schwierigkeiten ist es der Familie gelungen, eine eigene Wohnung und Unterstützung für Blinde zu bekommen, etc. Die älteste Tochter geht in die Schule, der Familienvater sowie die Mutter sind zuversichtlich, dass sie trotzt Erblindung weiter am Arbeitsleben teilhaben werden und ihre Kinder in Würde großziehen können.

4.7.2 Veranstaltungen

4.7.2.1. Veranstaltungsreihe „Was weiß ich? Was weißt du?“

Aufgrund wiederkehrender Probleme bei den meisten Hilfesuchenden, richtet die Mitarbeiterin ihre Veranstaltungen nach den Bedürfnissen der Klienten aus.
In der zweiten Jahreshälfte bot sie thematische Sonntagstreffen an. Es wurden Themen diskutiert, die alle Teilnehmenden betreffen.

Am 13.10.2019 fand das Treffen zum **Thema Wohnen in München** statt. Die Mitarbeiterin gab Infos zum

- Verhalten bei drohender Obdachlosigkeit
- Tipps für Wohnungssuche und Bewerben
- Alternativen zur Mietwohnung
- Alternativen Wohnformen
- Mietrecht und Mieterschutz
- Infos zum Wohnungsmarkt außerhalb München

Die Teilnehmenden fanden das Treffen sehr hilfreich. Schon drei Wochen danach hat eine der Teilnehmenden berichtet, dass sie schon eine Wohnung bekommen hat. Sie hat sich durch die Tipps gestärkt gefühlt um sich aktiv zu bewerben. Eine Familie hat berichtet, dass sie gute Aussichten für „München Model Wohnung“ hat, außerdem wäre sie jetzt bereit, ihre Rechte bei dem bestehenden Wucher-Mietverhältnis durchzusetzen. Dabei wurden sie von Maia Markova unterstützt.

Am 24.10.2019 fand das Treffen zum Thema **Arbeit** statt. Die Mitarbeiterin hatte vorher mit Zeitarbeitsfirmen oder Unternehmen kontaktiert und fand raus in welchen Bereichen Jobs für Menschen ohne Ausbildung in Deutschland und mit geringen Deutschkenntnissen vorhanden sind. Die Personalverantwortliche sind bereit eine sehr vereinfachte Bewerbungsprozedur durchzuführen. Die Mitarbeiterin Maia Markova bot den Teilnehmern ihre konkrete Hilfe bei der Jobsuche, indem sie ein Lebenslaufvordruck erstellt hat und den Leuten erklärt wie sie ihn mit ihren Daten ausfüllen sollen.
Es fand sehr intensiver Austausch statt. Die Teilnehmer haben ihre akute Probleme vorgetragen und teilweise in Gruppen ausdiskutiert. Die Themen waren

- Arbeitsunfälle
- Nicht ausreichender Krankenschutz für entsandte Mitarbeiter
- Ausgebliebene Lohnzahlungen
- Erwerbsminderungsrente etc.

Am 15.12.2019 fand der Sonntagstreff zum Thema **Gesundheitssystem** in Deutschland statt. Wie bei den vorigen zwei Thementreffen, nach der ausführlichen Bericht zu dem gegebenen Thema folgte sehr reger Austausch zu

- Kranken- und Pflegeversicherung
- Medizinische und berufliche Reha
- Krankengeld
- Verletztengeld

- Europäische Krankenversicherung etc.

4.7.2.2. Reihe Natur heilt

Mehrere Studien haben es bewiesen, dass Bewegung und Naturnähe gesundheitsfördernd wirken. Unsere Hilfesuchende sind auch davon überzeugt, ihnen fehlt aber meistens der Antrieb aus mehreren Gründen. Ihre Aussagen warum sie nie z.B. wandern gehen sind: „Zu weit“, „Zu Teuer“, „Keine passende Bekleidung“, „Weiß nicht wo genau“ etc.
Dabei bieten München und ihre Umgebung unzählige Möglichkeiten ohne große Vorbereitungen die Natur zu genießen und Kraft zu schöpfen. Bei ihrer Recherchen in der Zielgruppe hat die Mitarbeiterin festgestellt, dass die Leute es verlernt haben einfach zu laufen. Nicht von A nach B zu kommen, sondern laufen wegen dem Spaß an Bewegung. So ist die Idee eine Reihe von Ausflüge in der Natur anzubieten. Damit es für die Leute ansprechender wird, sind die Laufstrecken immer an Besuch von Veranstaltungen, Kunst- und Kulturobjekten etc. gebunden. Im 2019 fanden vier Ausflüge statt, mit immer länger werdenden Laufstrecken. Die Ausflüge sind für Menschen mit Behinderung, zum größten Teil auch für Rollstuhlfahrer*innen geeignet.

- Kunst und Kürbis – ca. 2,5 km Strecke, mit Besuch von Hofgut Sickertshofen. Teilnehmer 13 Personen, 7 davon mit Behinderung, 10 mit Migrationshintergrund eine Rollstuhlfahrerin
- Ausflug von Pasing zum Schloss Blutenburg mit Besuch von dem Russischen Orthodoxenkloster mit Führung von Vater Meliton, sowie Anschauen vom Kunstwerk Tunnelblick. 23 Personen haben teilgenommen, 9 davon mit Behinderung, 15 mit Migrationshintergrund. Es war eine sehr gelungene inklusive Veranstaltung bei der Menschen aus verschiedenen Generationen, Kulturen, Religionen, Bildungs- und Gesellschaftsschichten sehr viel Spaß hatten, sich gegenseitig bei dem überwinden von Barrieren bei dem Laufen unterstützt und sich wirklich wie eine Gemeinschaft gefühlt.
- In Kooperation mit LBS - Landesbund für Vogelschutz baten wir an ein Herbstpaziergang und Workshop „Im Zauberreich der Artenvielfalt“. Die Teilnehmer wollten danach selbst weitere Ausflüge mit sammeln von Wildgewächs initiieren.
- Winterwanderung zum Kloster Andechs. Die gesamte Strecke hin und zurück betrug 10,8 Km. Für diejenige, die doch nicht schaffen, gab es die Möglichkeit teils mit dem Bus zu fahren. Unsere Klient*innen mit Gehbehinderung sind dieses mal aus unterschiedlichen Gründen leider ausgeblieben.

Die Teilnehmer*innen teilten nach den Ausflügen ihre Begeisterung mit. Fast alle informieren sich ständig nach weiteren gemeinsamen Spaziergängen. Manche holen sich Tipps von Maia Markova für individuelle Ausflüge.

5. Arbeit mit Ehrenamtlichen

Das Engagement und die Mitarbeit zahlreicher Ehrenamtlicher verschiedener Nationalitäten waren für viele Angebote der Nachbarschaftshilfe unverzichtbar und trugen wesentlich zu deren Gelingen bei.
Bei Veranstaltungen, aber auch telefonisch meldeten sich wiederholt Menschen, die sich im Bereich der interkulturellen und interreligiösen Begegnung engagieren wollten. Einige waren über das Programm, die Website oder Veranstaltungsankündigungen auf die vielfältigen Aktivitäten aufmerksam geworden oder wurden von den Freiwilligenagenturen „Tatendrang“ und „Gute Tat“ vermittelt. Die Mitarbeitenden führten Gespräche mit mehreren Interessent*innen und stellten ihnen die unterschiedlichen Einsatzbereiche vor. Bei ihrer Tätigkeit wurden die Ehrenamtlichen kontinuierlich vom Team der Nachbarschaftshilfe begleitet und unterstützt.

Am 27.01.2019 nahm das Team der Nachbarschaftshilfe mit einem eigenen Stand an der Freiwil-

ligenmesse im Gasteig teil. Es konnten viele Kontakte zu potentiellen Ehrenamtlichen hergestellt werden.

Auch die Reihe „LiteraturMenü“ wäre ohne die Hilfe einer ganzen Reihe von Ehrenamtlichen, die vor allem die Küche organisieren, aber auch Getränke verkaufen und auf- und abbauen helfen, nicht zu bewerkstelligen. An dieser Stelle ist besonders darauf hinzuweisen, dass bei den größeren Veranstaltungen wie dem LiteraturMenü eine Gruppe junger afghanischer Flüchtlinge zu den regelmäßigen Ehrenamtlichen gehört. Sie waren im Jahre 2016 Teilnehmer des „Cafés der Nationen“ in der Philippuskirche und sind der Nachbarschaftshilfe und ihrer Mitarbeiterin treu geblieben.
Ohne unsere griechische Ehrenamtliche verlöre die Arbeit mit den griechischen Senioren sicher sehr bald ihren „Schwung“.
Auch Veranstaltungen wie „Kochen und Erzählen“, der Griechisch-Bayerische Abend oder der Internationale Fasching wären ohne die Ehrenamtlichen undenkbar.

Einige Referent*innen und Kunstschaffende arbeiteten bei verschiedenen Veranstaltungen ehrenamtlich mit, manche verzichteten nachträglich auf ihr Honorar oder verlangten einen sehr günstigen Preis.
Bei der Organisation und Durchführung vieler Veranstaltungen erhielt das Team der Nachbarschaftshilfe wertvolle Unterstützung durch Ehrenamtliche.

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund waren immer wieder wichtige Botschafter*innen ihrer Herkunftsländer: Bei verschiedenen Veranstaltungen brachten sie Informationen über ihr Herkunftsland, Kultur und Traditionen, Geografie und Geschichte ein.

6. Kooperation und Vernetzung

Über die einzelnen unter 4. genannten Kooperationen hinaus fand folgende Zusammenarbeit und Vernetzung statt.

6.1. Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH

Zwischen den beiden Projekten des Vereins fand ein kontinuierlicher Informationsaustausch und eine enge Kooperation statt. Zwischen dem Kinder-Zirkus TRAU DICH und dem Internationalen Zirkusprojekt „JoJo“ gab es einen kontinuierlichen Austausch über die Entwicklungen und Aktivitäten im Bereich der zirkuspädagogischen Arbeit.

6.2. Netzwerk demokratische Bildung

Die Mitarbeiterin Teresa Niessen erhielt über Protokolle kontinuierlich Informationen über die Inhalte und Aktivitäten, mit denen sich das Netzwerk beschäftigte und nahm bei einigen Treffen teil. Außerdem nahm sie beim vom Netzwerk organisierten Fachtag „Haltung in der demokratischen Bildung“ am 18.10.19 teil.

6.3. Netzwerkfrühstück des Evangelischen Migrationszentrums

Am 28.11.19 fand zum zweiten Mal das Netzwerkfrühstück statt, zu dem Initiativen aus den Bereichen Flucht und Migration eingeladen wurden sich kennenzulernen. Die Mitarbeiterinnen nahmen an dem Treffen teil. Daraus ergaben sich für die Arbeit fruchtbare Begegnungen.

6.4. Gremien auf Stadtebene

6.4.1.Fachbasis Nachbarschaftshilfen

Die Projektmitarbeiterin nahm an mehreren Sitzungen der Fachbasis teil.

6.4.2. Stadtteilarbeit

Das Einsatzgebiet der Nachbarschaftshilfe erstreckt sich auf fünf Münchner Stadtteile. Eine wichtige Kooperationsebene bilden die Arbeitskreise, Gremien, Institutionen und Initiativen in den Stadtteilen. Ziel war, kontinuierlich fachlichen Austausch zu haben, inhaltliche oder Zielgruppen bezogene Kooperationen aufzubauen, weiter zu führen und bedarfsorientiert weiter zu entwickeln.

Ludwigsvorstadt/ Isarvorstadt
Die Mitarbeiterin nahm an vier Sitzungen des Arbeitskreises München-Mitte/ Migration teil.
Der Caritas-Migrationsdienst organisierte am 02.07.19 die „Münchner Integrationsmesse 2019“ und lud die Nachbarschaftshilfe ein, an einem Informationsstand die Arbeit des Vereins vorzustellen. Viele Interessierte kamen zum Stand und informierten sich über die Arbeit der Nachbarschaftshilfe. Es kamen gute Gespräche zustande. Die Teilnahme an der Messe war auch eine gute Möglichkeit um sich mit den anderen teilnehmenden Organisationen auszutauschen.

Freimann
Die Mitarbeiterin nahm an drei Treffen des Facharbeitskreises „Soziale Infrastruktur Freimann“ teil.

Überregional/ Bereich Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung:
Die Mitarbeiterin besuchte Sitzungen von zwei Facharbeitskreisen des Behindertenbeirats: FAK Wohnen und den FAK Unterstützungsangebote.
Sie arbeitet mit beim FAK Zuwanderung aus Süd- und Osteuropa und FAK Wohnungslosigkeit von REGSAM.
Regelmäßig nimmt sie teil am Treffen der Sozialarbeiter*innen, die auf bulgarisch beraten.

Über den Austausch und die Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen und Initiativen ergab sich ein wertvoller Austausch über die aktuellen Entwicklungen und Bedarfe im jeweiligen Stadtteil.

6.5. Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

Die Kirchengemeinden
Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe erfolgt in kontinuierlichem Austausch und in enger Zusammenarbeit mit den sechs Kirchengemeinden. Die Mitarbeitenden der Nachbarschaftshilfe waren Ansprechpersonen und Impulsgebende für interkulturelle und interreligiöse Fragen und Themen, nahmen an Gremien teil und arbeiteten bei einzelnen Veranstaltungen mit.

St. Lukas:
Neben der bereits bestehenden gemeinsamen Arbeit wurde vor allem die Verbindung zur Jugenddiakonin von St. Lukas durch gemeinsame Projekte weiter gepflegt und verstärkt.

St. Matthäus:
Zur Abklärung wichtiger Fragen wandte sich die Mitarbeiterin an die Vertreter*innen der Kirchengemeinde und stand in kontinuierlichem Austausch mit den zuständigen Ansprechpartner*innen. Zwei Veranstaltungen wurden gemeinsam durchgeführt.
Am 27.11.19 war die Mitarbeiterin in der Sitzung des Kirchenvorstands eingeladen um über ihre Arbeit zu berichten.

Evangelische Kirchengemeinde Freimann:
Die Mitarbeiterin stand in regelmäßigem Austausch mit den Pfarrer*innen und anderen Verantwortlichen der Kirchengemeinde. Die Arbeit des Internationalen Zirkusprojektes „JoJo“ wurde von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, wie vom Kirchenvorstand sehr unterstützt. Bei den

Zirkusvorführungen war meistens ein Vertreter der Gemeinde anwesend und hielt ein Grußwort.

Himmelfahrtskirche:
Durch personelle Wechsel im Jahre 2018 – Pfarrer Peter Kocher und Pfarrerin Andrea Borger verließen die Gemeinde der Himmelfahrtskirche – wurden neue Aktivitäten, wie das geplante Sprachcafé noch nicht umgesetzt. Erst wenn die beiden Stellen wieder besetzt sind, wird die Kooperation intensiviert werden. Dies fand erst am Ende des Jahres 2019 statt.

Lutherkirche:
Im Jahr 2019 setzte die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe ihre Aktivitäten in der Seniorenarbeit fort. Dabei wurde das Programm inhaltlich erweitert.Neben dem Internationalen Büffet wurde den Senior*innen eine Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen angeboten.
In Zusammenarbeit mit Pfarrer Rolf Wohlfahrt bot die Nachbarschaftshilfe eine Reihe Begegnungsveranstaltungen für die Lutherjugend und die afghanischen Jugendlichen an.
Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe nahm durchschnittlich alle zwei Monate einmal an einer Dienstbesprechung teil.
Am 08.09.2019 gestaltete die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe mit Pfarrer Rolf Wohlfahrt den Gottesdienst, indem sie von ihren afghanischen Jugendlichen und ihrer Entwicklung hier in Deutschland berichtete. Die Gottesdienstbesucher*innen zeigten sich erfreut, einmal einen so persönlichen Einblick zu bekommen.

Philippuskirche:
Die Zusammenarbeit mit der Philippuskirche beschränkte sich in diesem Jahr auf den Bereich der Seniorenarbeit. Aus terminlichen Gründen trennten sich die Wege im Bereich der Vorträge. Die Kooperation wird im kommenden Jahr im Bereich der Vorträge im Rahmen der terminlichen Möglichkeiten fortgesetzt.

Gethsemanekirche:
Die Gethsemanekirche ist als neues Mitglied im Trägerverein hinzugekommen. Der Vorsitzende, die Geschäftsführerin und die für Sendling zuständige Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe stellten die Arbeit des Vereins im Kirchenvorstand vor.

6.6. Das Dekanat
Das umfangreiche Fachwissen der Nachbarschaftshilfe zu Interkulturalität, Interreligiösität und Menschen mit Behinderung kann von allen Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk und von den Einrichtungen der Evangelischen Dienste angefragt werden.

6.6.1. Evangelische Dienste München/ Dekanatssynode/ Prodekanatssynode München-Mitte
Über die Geschäftsführung wurde ein kontinuierlicher Austausch gepflegt. Die Ankündigungen von Veranstaltungen wurden regelmäßig an die Evangelischen Dienste München (EDM) geschickt.Die Geschäftsführerin stand in kontinuierlichem Austausch mit dem Leiter der Evangelischen Dienste München (EDM).

6.6.2. Teilnahme an kirchlichen und gesellschaftspolitischen Empfängen und Ehrungen
Vertreter*innen des Vereins nahmen am Empfang des Migrationsbeirates der Landeshauptstadt München am 28.01.2019 teil.
Am jährlichen Empfang der Dekane nahmen Vertreter*innen des Vereins teil.
Auch in diesem Jahr lud der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern die Nachbarschaftshilfe zum Adventsempfang ein. Neben muslimischen Partnern und Freunden waren dieses Jahr auch Organisationen und Interessierte des interreligiösen Dialogs eingeladen.

Zwei Mitarbeiterinnen der Nachbarschaftshilfe folgten der Einladung und konnten viele neue Kontakte knüpfen und führten interessante Gespräche.

6.7. Kolibri – Interkulturelle Stiftung

Der erste Vorsitzende des Trägervereins Herr Weber nimmt regelmäßig an den Sitzungen der Stiftung, zu welcher auch der Trägerverein „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.“ gehört, teil und vertritt die Interessen des Vereins und seiner Projekte.

Dank der Zuwendungen der Interkulturellen Stiftung Kolibri können zusätzliche Veranstaltungen und Projekte angeboten werden.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Zentraler Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist das zweimal jährlich erscheinende Programmheft, in dem alle langfristig planbaren Angebote der Nachbarschaftshilfe verzeichnet sind. Es wird über eine eigens angelegte Adressendatei an alle Interessent*innen und Institutionen verschickt, liegt in den Kirchengemeinden, Stadtteilbibliotheken, in sozialen Einrichtungen und sonstigen öffentlichen Auslegestellen aus und wird bei Arbeitskreisen, Kooperationstreffen und Veranstaltungen verteilt.
Bei allen Veranstaltungen konnten sich die Besucher*innen über die vielfältigen Angebote der beiden Projekte des Vereins informieren.
Die Nachbarschaftshilfe meldete regelmäßig alle Veranstaltungen an Tageszeitungen, Stadtteilanzeiger, Veranstaltungskalender, ausgewählte Rundfunkprogramme und sie publizierte sie auch über die Kirchengemeinden und das Öffentlichkeitsreferat des Dekanats.
Die Homepage der Nachbarschaftshilfe gewann zunehmend an Bedeutung. Sie wird laufend von dem ehrenamtlichen Webmaster aktualisiert und beinhaltete neben einem Programmüberblick auch Informationen zu Einzelveranstaltungen. Allgemeine Informationen zur Struktur und Arbeitsweise der Nachbarschaftshilfe konnten dort ebenso entnommen werden, wie Ziele und Angebote des Trägervereins und Links zu Kooperationspartnern.

Am 27.11.19 stellten zwei Mitarbeiterinnen die Arbeitsbereiche der Nachbarschaftshilfe in dem Seminar „Migrants in Munich and social services“ an der Katholische Stiftungshochschule München vor. Die Studierenden, davon der Großteil Erasmus-Studierende, stellten viele Fragen und waren sehr angetan von dem Angebot der Nachbarschaftshilfe (und generell in München), das sie größtenteils aus ihren Heimatorten so nicht kannten.

8. Fundraising und Sponsoring

Der Vorstand des Trägervereins, die Geschäftsführung und die Mitarbeitenden bemühten sich laufend um Spenden, Stiftungs- und Sponsoringmittel.
Bei Veranstaltungen warben die Mitarbeitenden um Unterstützung. Manche Besucher*innen spendeten und es gibt einen kleinen Unterstützerkreis, die seit vielen Jahren regelmäßig Spenden überweisen.
Im vergangenen Arbeitsjahr war es wieder gelungen, für Projekte der Nachbarschaftshilfe und Kooperationsveranstaltungen mit anderen Institutionen Zuschüsse vom Migrationsbeirat, vom Kulturreferat und Bezirksausschüssen zu bekommen.

Dank der intensiven Bemühungen von der Geschäftsleitung des Trägervereins Frau Hügenell wird das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ seit Januar 2015 von der Landeshauptstadt München, Sozialreferat unterstützt.
Darüber hinaus bat die Mitarbeiterin bei den Zirkusvorführungen von „JoJo“ regelmäßig um großzügige Spenden und im „JoJo“-Café wurden von den Eltern gespendete Kuchen und Spezia-

litäten verkauft. Einige Eltern spendeten zusätzlich Geld für die Arbeit von „JoJo“.

9. Fortbildung

9.1. Betzavta Fortbildung

Die Mitarbeiterin nahm am 27.06.19 an der ganztägigen Fachtagung: „Betzavta heterogen – Wo bitte geht's hier zur Teilhabe?“ teil. „Betzavta heterogen“ ist eine Methode, die unterschiedliche Demokratievorstellungen sichtbar und erlebbar macht. Der Schwerpunkt auf Aktivitäten, die einerseits spielerischen, emotionalen Charakter haben, andererseits aber im kognitiven Bereich angesiedelt sind. Die Methode bezieht die Lebenswelt und Individualität der Teilnehmer*innen mit ein und regt an, sich mit der Vielfalt der Gruppe, der Gesellschaft und der Vorstellung eines täglichen demokratischen Miteinanders auseinanderzusetzen.

9.2. Interkulturelle Fallberatung – ein Angebot des Amts für soziale Sicherung für Fachkräfte, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten.

Die Mitarbeiterin nahm an dieser Fortbildung an folgenden Terminen teil: 09.04.2019, 21.05.2019, 02.07.2019, 22.10.2019,19.11.2019

9.3. Flucht, Migration und Behinderung – Wege zu Teilhabe und Engagement

An diesem zweitägigen Seminar von Mina-Leben in Vielfalt. e.V., nahm die Mitarbeiterin vom 17.09.2019-18.09.2019 teil.

9.4.Rechtliche Grundlagen für die Behindertenarbeit

Die Mitarbeiterin nahm an diesem ganztägigen Seminar der LVKM München am 14.05.2019 teil.

10. Bilanz und Perspektiven

10.1 Ehrenamtliche

Ehrenamtliche trugen durch ihre Mitarbeit wesentlich zum Gelingen vieler Veranstaltungen bei. Einige von ihnen waren Botschafter ihres Herkunftslandes und förderten mit der Information über ihre Kultur, Traditionen und Religion, Land und Leute den interkulturellen Austausch. Andere bereicherten mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten die Angebote der Nachbarschaftshilfe oder machten mit ihrem Fachwissen möglich, dass Angebote verbessert und neue Ideen umgesetzt werden konnten.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Arbeit war den Mitarbeitenden der Nachbarschaftshilfe immer sehr wichtig, Rückmeldungen von den Ehrenamtlichen zu bekommen. Ihre Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge und kritischen Anmerkungen gaben wichtige Impulse.

Außerdem standen die Mitarbeitenden der Nachbarschaftshilfe mit Ehrenamts-Organisationen im Austausch.

10.2 Kooperationen

Der Austausch und die Kooperation mit Kolleg*innen in den Stadtteilen, aus dem sozialen, interkulturellen und interreligiösen Fachbereich war eine wichtige Grundlage für die Planung und Weiterentwicklung von Angeboten. Einige Kooperationsprojekte bestehen nun schon seit gut 10 Jahren. Viele solcher Projekte und Kooperationen eröffnen den Zugang zu neuen Zielgruppen und verstärken die Sichtbarkeit in bestimmten Stadtteilen.

Sowohl die Kooperationen mit den verschiedenen ASZs, als auch die mit der MVHS-Giesing und den Kirchengemeinden wurden unverändert fortgesetzt.

Als neue Kooperationspartner kamen die „Münchner Muslime, der Verein Uigurischer Mütter in Deutschland (Planung für eine Veranstaltung 2020), die Evangelische Jugend der Kreuzkirche, das Evangelisches Bildungswerk e.V. und Siloah e.V. hinzu. Mit fast allen Partnern sind auch in Zukunft gemeinsame Veranstaltungen in Planung. Außerdem erweitern sich einige bestehende Kooperationen auf zusätzliche gemeinsame Projekte.

10.3 Interreligiöse und interkulturelle Begegnung und Bildung und Arbeit mit älteren Menschen

Das Thema „Geflüchtete“ beeinflusste auch 2019 noch viele Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens. Die Stimmung in breiten Teilen der Gesellschaft, insbesondere gegenüber Muslim*innen veränderte sich, feindselige und fremdenfeindliche Äußerungen oder Taten nahmen zu. Information, Austausch und persönliche Begegnungen boten die Möglichkeit, aufzuklären und diesen Haltungen zu begegnen.

10.4 Einzelfallhilfe, Information und Beratung

Viele Besucher*innen von Veranstaltungen wollten Informationen über das Konzept und das Programm der Nachbarschaftshilfe, über Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit oder Hilfsangebote. In einzelnen Fällen wurde Beratung oder Einzelfallhilfe geleistet, sonst wurden Hilfesuchende an zuständige Stellen vermittelt.
Da die Büros der Nachbarschaftshilfe im Erdgeschoss von Ratsuchenden wieder häufig als erste Anlaufstelle genutzt wurden, halfen die Mitarbeitenden wiederholt vielen Menschen, die im Internationalen Beratungszentrum Hilfe suchten, die richtigen Ansprechpartner*innen zu finden.

10.5 Menschen mit Behinderungen und chronisch Kranke

Der Informations- und Beratungsbedarf bei Menschen mit Behinderungen und chronisch Kranken ist gestiegen. Die Beratungs- und Informationsstelle ist eine wichtige Anlaufstelle für diesen Personenkreis und den Kolleg*innen der Migrationsberatung. Daher freut sich die Nachbarschaftshilfe, diese Nachfrage weiter bedienen zu können.

11. Finanzierung

Die Finanzierungsfrage ist ein konstantes Thema in der Arbeit der Nachbarschaftshilfe und wird es sicher auch bleiben. Es werden auch weiterhin große Anstrengungen um finanzielle Mittel unternommen werden. Die Nachbarschaftshilfe hofft, auch im Arbeitsjahr 2020 ihre Angebote in vollem Umfang aufrecht erhalten zu können. Es werden auch weiterhin Bemühungen um Zuschüsse, Fundraising- und Sponsoringmittel sowohl für Einzelprojekte, als auch für das Gesamtangebot der Nachbarschaftshilfe unternommen werden.

Städtische Finanzierung:

Die Zuwendungen der Landeshauptstadt München/Sozialreferat – Abt. für Wohnen und Migration S-III-S/W/Q wurden bei den Personalkostensteigerungen angepasst.

Kirchliche Finanzierung:

Im Bereich der landeskirchlichen Zuschüsse läuft die Antragsabwicklung über die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern. Die Zuwendung ist seit Jahren gleichbleibend, aber erreicht nicht mehr das Volumen früherer Jahre.
Die Mitgliedskirchengemeinden unterstützen die Nachbarschaftshilfe von Anfang an finanziell, ebenso wie das Prodekanat München-Süd, das den Zuschuss leicht angehoben hat.

12. Danksagungen

Für die Unterstützung und Mitarbeit im Arbeitsjahr 2019 dankt „Die Nachbarschaftshilfe - deutsche und ausländische Familien”:

- der LH München, dem Sozialreferat, Abt. für Wohnen und Migration S-III-S/W/Q
- dem Kulturreferat der LH München
- dem Migrationsbeirat der LH München
- der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
- Frau Stadtdekanin Barbara Kittelberger
- dem Leiter der Evangelische Dienste München (EDM)
- dem Entscheidungsgremium des Prodekanats München Süd
- den Evangelischen Kirchengemeinden St. Matthäus, St. Lukas, Lutherkirche, Himmelfahrtskirche Sendling, Evangelische Kirchengemeinde Freimann und deren Vertretungen, Gethsemanekirche, Ansprechpersonen und den Kirchenvorständen
- dem Evangelischen Migrationszentrums, Dekanatsbezirk München
- der Evangelischen Jugendsozialarbeit Bayern, Herrn Umbach
- dem Evangelischen Bildungswerk
- den Evangelischen Freiwilligen Sozialen Diensten
- Kolibri – Interkulturelle Stiftung
- der Freiwilligen-Agentur Tatendrang
- allen Spender*innen
- adpl-solutions Druckdenker GmbH, Herrn Dahlkamp

Besonderer Dank

allen Mitgliedern unseres ehrenamtlichen Vereinsvorstandes, Helmut Weber, Helga Hügenell, Suna Tan und Erkin Akal, die sich tatkräftig für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Arbeit und vielfältige Aufgaben einsetzten und für ihre Sponsoringaktivitäten.

Dieter Hügenell für die engagierte Betreuung der Website und aller Computerfragen in den Büros der Nachbarschaftshilfe.

Dominik Möritz für die engagierte Betreuung der Website.

Den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die aus verschiedenen Ländern stammen, Freunden und Interessent*innen, ohne deren Mitarbeit und Engagement viele Aktivitäten nicht möglich wären.

Athanasia Zamani für ihr großes Engagement als Referentin und Botschafterin ihres Heimatlandes.

Herrn und Frau Al-Moneyyer für ihr großes Engagement bei der interreligiösen Begegnung und Verständigung.

Allen Kolleg*innen, mit denen wir kooperierten.

Wir danken allen Multiplikator*innen – denn sie alle unterstützten mit ihrem Engagement die Arbeit der Nachbarschaftshilfe, trugen zur Werbung, zum Gelingen der Veranstaltungen und zur steten Weiterentwicklung der Aktivitäten bei.